Freitag, 7. September.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: [illegible]

Redaktion: [illegible] Sprechstunde 10–11 Uhr vorm.

Expedition: Königstraße 34. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.

Verlag und Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.

Probenummern: [illegible]

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.

Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 20, Expedition Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 85 Jahrgang.

1906. — Nr. 445.

Bezugspreis: [illegible]

Anzeigenpreise: [illegible]

Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 34, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Die Bittschrift französischer „Katholiken" an den Papst.

Die vielerwähnte Bittschrift französischer Katholiken an den Papst ist so typisch für die Zustände in Frankreich, daß wir es uns nicht versagen können, noch einige markante Stellen aus derselben zum Abdruck zu bringen. Der „Temps", in dem das Schriftstück veröffentlicht wurde, schickt ihm eine Einleitung voraus, die lautet:

„Eine Gruppe von Katholiken, die einige hervorragende Persönlichkeiten in sich schließt, hat an den Papst einen Brief über die durch seine Enzyklika geschaffene Lage gesandt. Die Bittschrift stellt eine Kundgebung von der allerhöchsten Wichtigkeit dar, sie ist von den gleichen Gefühlen beseelt, wie das Schreiben, das einst 23 hervorragende Laien an die Bischöfe vor ihrer Plenarkonferenz gerichtet habe. Die Bittschrift hat bereits mehrere hundert Unterschriften, aber die Unterzeichner, darunter auch verschiedene Mitglieder des Klerus, haben beschlossen, ihre Namen nicht zu veröffentlichen; es ist aber wahrscheinlich, daß sie sich dazu bereit erklären, sobald die Umstände es erlauben."

Die bedeutsamsten Stellen der Bittschrift geben wir in folgendem wieder:

„Es würde schädlich und sogar verbrecherisch sein, den Eindruck zu verschleiern, den Ihre Enzyklika hervorgerufen hat. Sie hat eine unermeßliche Ueberraschung gebracht und hat eine betrübliche Enttäuschung unter den Professoren, Aerzten, Advokaten, Ingenieuren, Industriellen, Kaufleuten, die nicht nur Katholiken durch die Taufe sind, sondern auch die Vorschriften des Kultus beobachten, unter der ganzen französischen gebildeten Bürgerschaft, bevor Aufklärung stets diejenige des Restes der Nation bedeutet, veranlaßt. Eine patriotische und religiöse Sorge hat die Herzen in den Familien ergriffen, wo der Katholizismus noch lebendig ist, wie auch in jenen, wo Laizheit eingegriffen hat."

„Es ist auch erforderlich, daß Ihnen, Heiliger Vater, zur Kenntnis gelangt, daß Ihre Enzyklika, wenn sie alle guten Bürger mit Trauer erfüllt hat, dagegen die Anstifter von Gewalttätigkeiten, Haß und Zwietracht, die seit 35 Jahren eine unversöhnliche und systematische Opposition der Regierung der Republik gegenüber betrieben und alle äußeren und inneren Ereignisse, die diesem verhaßten Regime Verlegenheiten bereiten konnten, als einen Triumph für ihre Sache betrachten, hocherfreut hat. Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur die Liste der Pariser und der Provinzzeitungen aufzustellen und die unzähligen Artikel zu sammeln, die der Enzyklika gewidmet sind; da erkennt man, daß nur die applaudiert haben, die die offenen Anhänger des Royalismus, Imperialismus und Antisemitismus sind. Nachdem sie zehn Jahre lang offen und geheim den weisen Instruktionen Ihres großen Vorgängers sich widersetzt hatten, entfalten sie heute einen lauten, aber nur in Worten bestehenden Eifer für die Religion, weil diese das einzige Mittel ist, das ihnen übrig blieb, um die einfachen und unwissenden Bevölkerungsschichten, die sich von ihnen abgewendet haben, zu sich zurückzuführen. Aber die französische Demokratie, die sie schon so oft an der Arbeit gesehen hat, wird sich durch diese Demonstrationen nicht täuschen lassen; sie weiß, daß für diese unverbesserlichen Händelsucher die Religion niemals mehr als eine Maske gewesen ist, die man ablegt, wenn das Stück gespielt ist. Wenn aber, Heiligster Vater, diese Demokratie sieht, von welcher Seite Ihnen Beifall gespendet wird, dann wird sie daraus folgern, daß der Katholizismus bei uns endgültig mit allen besiegten Parteien gemeinsame Sache gemacht hat. Und da Frankreich vor allem, wie es in wiederholten Wahlen klar und deutlich bekundet hat, an dem Regime festhalten will, das es sich gegeben hat, und in einem Augenblicke, wo Frankreich endlich zu den großen sozialen Reformen schreitet, die dieses edle, nach Gerechtigkeit und Billigkeit sich sehnende Volk in herrlichen Hoffnungen erschauern lassen, — muß man da nicht fürchten, daß es die Religion sehr teuer die Unklugheit bezahlen lassen wird, die deren Päpste begehen würden, wenn sie sich abermals mit den schlimmsten Feinden der Republik solidarisch machen würden?"

Die Verfasser der Bittschrift setzen dann die Vorteile auseinander, besonders jene materieller Natur, welche das Trennungsgesetz bietet, das das liberalste sei, welches sich der Kammer abringen ließ. Ebenso schildern sie die Folgen der Nichtbildung der Kultusgesellschaften, den Verlust der Kirchen usw. und dann die Gefahren für die katholische Kirche.

„Der Kultus wird eine reine Privatsache werden, die den Familien der 600 000 Staatsdiener untersagt ist. Es ist dann zu fürchten, daß in einem Lande, wo der Glaube so erschüttert und die Menschenfurcht so groß ist, wo der Staat über unbeschränkte Einschüchterungsmittel verfügt, der Abfall in großem Maßstabe eintreten wird. Nach einigen Jahren eines solchen Regimes würde es ein Wunder sein, wenn der Katholizismus nicht die Mehrzahl der Gläubigen verlieren würde, die ihm geblieben sind. Und schon jetzt dürfen wir es als sicher ansehen, daß der Protestantismus schon durch die Tatsache, daß seine Kultusvereine bereits gebildet sind und funktionieren, die Gunst des Staates genießen und rasch mehrere von jenen Positionen einnehmen wird, die wir zu verlassen gezwungen sein werden, und daß er uns drohen wird, allmählich in unseren Kirchen und Pfarreien und namentlich im Herzen unserer Gläubigen sich festzusetzen."

Nachdem die Bittsteller gesagt, diese Ruinen könnten hingenommen werden, „wenn es sich um dogmatische Fragen oder solche der Moral handelte, in denen die Kirche nicht nachgeben könnte", sagen sie:

„Nun, heiligster Vater, nehmen Sie es uns nicht übel, wenn wir im Lande klarer Ideen leben. Unsere Sprache, die Sie nicht kennen, und unser Geist, dessen freimütige, Jahrhunderte alte Gewohnheiten man Ihnen nicht erklärt hat, widerstrebt den dunklen Lagen und den rätselhaften Formeln. Sie werden nicht böse sein, wenn wir wirkliche und gültige Gründe zu erfahren wünschen für das unerwartete Non possumus, die Beweggründe für dieses Verdammungsurteil, auf das wir nicht gefaßt waren und aus dem, wie Sie selbst gesagt haben, „so viele und so große Prüfungen hervorgehen werden."

Weiter wird betont, der Papst „habe gefürchtet, daß ein demokratischer Zug in die Kirche hereinkomme". Es sei möglich gewesen, die Trennung mit der Hierarchie in Einklang zu bringen.

„Denn wir wissen jetzt, was in der Plenarversammlung gesprochen und getan wurde. Das haben wir leider nicht durch Sie, heiliger Vater, erfahren. Der geschickt verfaßte Text Ihrer Enzyklika hätte uns beinahe die Wahrheit vorenthalten. Wir wissen aber heute, daß unsere Bischöfe den Drohungen, den Schmähungen und dem Toben einer großen Partei zum Trotz mit stattlicher Mehrheit nach Anrufung des heil. Geistes, die Augen auf Frankreich gerichtet, den loyalen Versuch mit dem Gesetze beschlossen und einmütig den Plan von Kultusgenossenschaften mit der Organisierung der bisherigen Kirchenräte, den ein sehr umsichtiger Erzbischof ihnen vorlegte, annahmen. Wir wissen auch, daß diese ernsten und wohlerwogenen Beschlüsse des ganzen Episkopates der größten der katholischen Kirchen von Eurer Heiligkeit dem vorgefaßten Willen einer aus deutschen, italienischen und spanischen Prälaten bestehenden Kommission untergeordnet wurden, wo die Interessen dieser Kirche von einem einzigen Franzosen, der macht- und autoritätslos war, vertreten wurden. Traurig und erschreckt rufen wir Ihnen zu: Es liegt etwas vor, das wir nicht begreifen und das unsere Bischöfe so wenig begreifen, wie wir. Trotz ihrer amtlichen Erklärungen müssen wir annehmen, daß ihre Seelen, gleich den unserigen, unheilbar verwirrt sind."

Dann erklärt die Bittschrift, es sei ganz vergeblich, auf eine Mäßigung des Trennungsgesetzes zu hoffen. Das Volk habe sich damit abgefunden, die Wahlen hätten das bestätigt und die Erklärungen der Generalräte noch weit mehr. Die öffentliche Meinung Frankreichs verlange „die volle und energische Durchführung des Gesetzes". Alle „denkenden Glaubensgenossen" ersuchten daher den Papst, den Kampf zu vermeiden. Der Kampf erfolge viel zu sehr unter beunruhigenden Umständen.

„An den großen Stationen des Lebens, Taufe, Ehe und Begräbnis, ist dem arbeitenden Manne aus dem Volke der traditionelle Kultus, der in einer ihm fremden Sprache gefeiert wird, immer unverständlicher geworden. In den Bruchstücken des Evangeliums, die man ihm vorliest, vermag er nicht mehr die süße und mächtige Stimme zu erkennen, die im Laufe der Jahrhunderte so viele Arme göttlich bereichert hat." Noch andere Besorgnisse tauchen den Bittstellern auf „durch die Haltung unserer intellektuellen Welt gegenüber der Kirche. Weite Breschen klaffen in den Wällen der heiligen Stadt, die von vielen verlassen wird. Ohne Begeisterung fahren noch manche fort, den Lehren der Kirche zu folgen, aber ihre Verlegenheit, die schon groß ist gegenüber unlösbaren oder wissenschaftlich falsch gelösten Fragen, ist noch größer geworden infolge einiger Ihrer neuerlichen Entscheidungen."

Das ist das Geschoß der „Reformer", die noch deutlicher werden durch den folgenden Schlußsatz der Bittschrift:

„Wir haben uns von den lärmenden Katholiken trennen wollen, deren Verblendung uns an den Rand des Abgrundes geführt hat. Die Geschichte, die zwischen ihnen und uns richten wird, wird ihren Mangel an christlichem Sinne, ebenso wie ihren Mangel an kritischem Verständnis der Welt zeigen. Aber gleichzeitig haben wir darauf gehalten, uns nicht mit jenen gefälligen Katholiken vermengen zu lassen, deren stets schmeichelnde Sprache oder zweideutiges Schweigen vermissen lassen, was man von ihrem religiösen Gewissen und ihrem erleuchteten Patriotismus mit Recht erwarten konnte."

Diese Vorwürfe erhellen das Dunkel der Bittschrift. Die Macher derselben sind erkannt! Der Schleier wird wohl noch ganz von der Gruppe dieser „Katholiken" weggezogen werden.

Deutschland.

Berlin, 6. Sept.

= **Für den preußischen Staatshaushalt** wird das Ergebnis, welches das Finanzjahr 1905 im Reiche gehabt hat, von außerordentlich günstiger Wirkung sein. Der Reichskanzler hatte bekanntlich auf Grund der ihm erteilten gesetzlichen Ermächtigung Preußen Teilbeträge der Matrikularumlagen für 1904 und 1905 in Höhe von insgesamt 42,4 Millionen Mark gestundet. In den preußischen Staatshaushaltsetats für 1905 und 1906 waren die entsprechenden Summen reserviert worden. Nun sind auf einmal sämtliche gestundeten Matrikularbeiträge den Einzelstaaten infolge des Reichseinnahmeausfalles erlassen worden, es ist ihnen aber auch noch auf die nichtgestundeten und nicht durch Ueberweisungen gedeckten Matrikularumlagen ein Betrag von reichlich 6 Millionen Mark erstattet worden. Von letzteren werden auf Preußen etwa $3\frac{1}{2}$ Millionen Mark entfallen. Die genannten Summen lassen erkennen, in wie beträchtlichem Maße der preußische Staatshaushalt entlastet werden wird.

§ **„Des Staates Heil, das höchste Gesetz."** Unter diesem Titel veröffentlicht die „Deutsche Tagesztg." an leitender Stelle einen längeren Artikel, in welchem sie unter Bezug auf die innere politische Lage die Frage stellt: „Ist wirklich die Zukunft so düster und müssen wir uns widerstandslos dem Abgrund zutreiben lassen?" Sie beantwortet diese Frage mit einem entschiedenen „Nein", jedoch nur unter der Voraussetzung des festen Zusammenschlusses aller staatserhaltenden Kräfte. Sie stellt fest, mit welch schwerem Kampf die deutsche Landwirtschaft ihre heutige Existenz errungen und schreibt: „Die evangelischen und die katholischen Landwirte gehören zusammen; dann sind sie stark und dann ist es um sie selbst und das deutsche Vaterland gut bestellt." In diesem Zusammenhange stellt sie dem verflossenen Katholikentag folgendes Zeugnis aus: „Ein gutes Vorzeichen für die Zukunft ist auch die Kundgebung der eben in Essen abgeschlossenen Versammlung der Katholiken Deutschlands, welche auf eine Versöhnung der konfessionellen Gegensätze hinzielte. Diese Kundgebung der großartig verlaufenen Versammlung wird hoffentlich gute Früchte tragen. Die Katholikenversammlungen haben sich immer durch eine tolerante Haltung und das Fernhalten gehässiger Ausfälle auf Andersgläubige ausgezeichnet; aber so stark wie diesmal ist die wahrhaft christliche Friedensliebe noch nicht betont worden." Ein weiteres günstiges Zeichen für die Zukunft erblickt sie in dem Verhalten unseres Kaisers und seines Kanzlers und schließt aus diesen Tatsachen, „wir alle müssen uns die Hand reichen über die konfessionellen Schranken hinweg." Deshalb gibt sie die Parole zur Sammlung und Einigkeit aus. Erfreulich ist an diesen Auslassungen die hohe Wertschätzung, welche die „Deutsche Tagesztg." dem Katholikentag einräumt. Andererseits werden aber die katholischen Landwirte am besten wissen, wo ihre Interessen gut vertreten werden.

⊙ **Die Beteiligung Podbielskis** bezw. seiner Frau an der Firma Tippelskirch ist jetzt gelöst. Die Höhe derselben wird von einem kaufmännischen Fachblatt auf 160 000 Mk. beziffert. Da die Firma aber eine sehr gute Dividende zahlt, ist der Wert ein bedeutend höherer. Wer die abgelöste Beteiligung übernimmt, steht noch nicht fest. In all diesen Vorgängen erblicken die „Münchener N. N." ein deutliches „pater peccavi", und sie glauben daß, wenn beim Volke die Entscheidung über das Schicksal der Minister stünde, Podbielski seine Entlassung schon seit Wochen in der Tasche hätte. Das glauben wir auch.

Schwere Anschuldigungen gegen den Oberstleutnant Quade, den Nachfolger des Obersten Ohnesorg in der Leitung des Oberkommandos der Schutztruppe, hatte die „Tägl. Rundschau" erhoben. Sie deutete an, daß Oberstleutnant Quade es gewesen sei, der die erste Mitteilung der Affäre Fischer in den „Lok.-Anz." gebracht habe, um für sich bei dieser Gelegenheit zum Dank für die Information etwas Reklame machen zu lassen. Dieser ersten Anklage ließ das Blatt eine zweite, noch schwerere folgen:

Inzwischen sickerte aus der Untersuchung gegen Major Fischer soviel durch, daß sie vielleicht gar keine Handhabe zur Erhebung der gerichtlichen Anklage bieten würde, daß der Verhaftete wahrscheinlich nur wegen unerlaubten Schuldenmachens den Abschied bekommen kann. Da wurde plötzlich die Oeffentlichkeit durch eine neue Enthüllung des „Lokal-Anzeigers" erregt. Sie hatte folgenden Wortlaut:

„Uns zugehende Nachrichten weisen darauf hin, daß außer Major Fischer auch noch andere Offiziere der Schutztruppe in einem engen freundschaftlichen Verhältnis zu Herrn v. Tippelskirch gestanden haben, das Beziehungen zur Folge hatte, welche zu nicht wünschenswerten Kreditgewährungen führten."

Urheber auch dieser Enthüllung war nach der „T. R." der Oberstleutnant Quade. Das Blatt sagte:

Heute stellen wir fest: die Meldung stammte von Oberstleutnant Quade. Zugrunde aber lag ihr nur die Tatsache, daß ein Offizier, der dienstlich mit der Firma Tippelskirch nicht das mindeste zu tun hatte, dem Herrn v. Tippelskirch Geld schuldete. Der Fall liegt demnach so, daß ein rein militärischer Vorgesetzter über rein private Verhältnisse seiner Untergebenen, die auf dienstlichem Wege zu seiner Kenntnis gekommen sind, heimlich einer Zeitung Mitteilung gemacht hat. Um uns nicht einem „Dementi" auszusetzen, fügen wir hinzu, daß die „Nachricht" dem „Lok.-Anz." zunächst von anderer Seite zugegangen war, daß Oberstleutnant Quade aber ihre Veröffentlichung veranlaßt und ihre Fassung festgesetzt hat.

An diese Behauptungen knüpfte das Blatt einen scharfen Angriff auf den Oberstleutnant und erklärte ihn für ungeeignet zur Bekleidung eines selbständigen Postens. Darauf hat jetzt Herr Oberstleutnant Quade der „Tägl. Rundschau" folgende Berichtigung gesandt:

1) Es ist unwahr, daß die als „neue Enthüllung" des „Lokal-Anzeigers" bezeichnete Meldung über das Verhältnis von Offizieren der Schutztruppe zu Herrn von Tippelskirch von mir stammt.

2) Es ist unwahr, daß ich die Veröffentlichung in Frage stehender Nachricht veranlaßt und ihre Fassung festgelegt hätte.

3) Ich habe über rein private Verhältnisse meiner Untergebenen, die auf dienstlichem Wege zu meiner Kenntnis gekommen sind, niemals heimlich einer Zeitung Mitteilung gemacht.

4) Es ist wahr, daß am 22. v. Mts. abends gegen 10 Uhr in meiner Wohnung ein Herr von Spalding im Auftrage des Chefredakteurs des „Berl. Lok.-Anz." erschien und mir eröffnete, es seien der Redaktion Mitteilungen zugegangen, daß außer Major Fischer noch ein anderer Offizier des Oberkommandos erhebliche Darlehen von der Firma von Tippelskirch erhalten habe, zugleich wurde mir der Name dieses Offiziers genannt. Herr von Spalding bat um die Ermächtigung, daß die Redaktion die Nachricht dementieren dürfe. Dieses Ansinnen wies ich mit der Begründung ab, daß mir von der ganzen Sache nichts bekannt sei und ich zunächst den betreffenden auf Urlaub weilenden Offizier befragen müsse. Die dienstliche Antwort des Offiziers ergab, daß er allerdings nicht unbedeutende Schuldverpflichtungen für gelieferte Gegenstände bei der Firma von Tippelskirch und mehrfach auch Darlehen von der Firma bezw. einem Teilhaber derselben — in einem Falle unter Hinterlegung von Wertpapieren — erhalten hat.

Der betreffende Offizier begründete sein Verhältnis zur Firma von Tippelskirch damit, daß die Firma für ihn wie andere Offiziere der Schutztruppe, die von früher her mit von Tippelskirch befreundet waren, mehr den Charakter einer Bank gehabt habe, bei der auf einem laufenden Konto bald ein Guthaben, bald ein Schuldbetrag gestanden habe.

Einen Tag nach Feststellung dieses Tatbestandes erschien auf meinem Dienstzimmer nicht heimlich, sondern durch den Bureauoffizier angemeldet, von neuem ein Berichterstatter des „Berliner Lokal-Anzeiger", Hauptmann Dannhauer, der mir mitteilte, daß der Redaktion die Nachricht über den betreffenden Offizier des Oberkommandos positiv bestätigt sei und daß dieselbe nunmehr die Veröffentlichung nicht mehr unterlassen könne.

Ich eröffnete dem Berichterstatter, daß der betreffende Offizier dienstlich nichts mit der Firma zu tun gehabt habe und wie sich die der Redaktion bekannt gewordenen Geldverbindlichkeiten des betreffenden Offiziers aufgeklärt hätten. Im Interesse desselben sprach ich die Bitte aus, von einer Nennung des Namens bei einer Veröffentlichung absehen zu wollen. Ueber den Vorgang habe ich sofort meinem unmittelbaren Vorgesetzten Meldung erstattet. Im übrigen beziehe ich mich auf meine Erklärungen zu 1 und 2.

5) Was mein Auftreten als Mitarbeiter des „Tag" anbetrifft, so habe ich allerdings vor kurzem in einem im „Tag" veröffentlichten Artikel die Vorwürfe zurückgewiesen, die der Abgeordnete v. Böhlendorff-Kölpin in diesem Blatt bezüglich des Baues der Bahn Lüderitzbucht-Keetmanshoop gegen den Generalleutnant z. D. v. Trotha zu unrecht erhoben hatte. Die Abfassung dieses Artikels erfolgte auf Antrag des Generals v. Trotha bei meiner vorgesetzten Dienstbehörde und unter ausdrücklicher Genehmigung des Stellvertreters des Reichskanzlers und des Chefs des Generalstabes der Armee.

Quade,
Oberstleutnant im Großen Generalstabe,
Allerhöchst mit der Vertretung des erkrankten ältesten Stabsoffiziers beim Oberkommando der Schutztruppen beauftragt.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist hinsichtlich der den Oberstleutnant Quade in seiner Ehre schwer angreifenden Ausführungen der „Tägl. Rundschau" wegen Beleidigung Strafantrag gestellt. Die „Tägl. Rundschau" verspricht, auf die Angelegenheit morgen zurückzukommen und versichert schon heute, daß ihre Angaben „auf zweimaligen ausdrücklichen Erklärungen eines Redakteurs des ‚Berliner Lokal-Anzeigers' beruhten". Der „L.-A." bemerkt zu den Angaben der „Tägl. Rundsch.": „Diese Behauptungen der „Tägl. Rundsch." sind vom Anfang bis zu Ende eine dreiste Unwahrheit, für die es keine andere Erklärung gibt, als die Angst und den brennenden Rachedurst ihrer durch die Kolonialskandale bedrohten oder bereits belasteten Hintermänner." Es kann bei der Gelegenheit leicht einen neuen Tauschprozeß geben.

⊙ **Unzufriedene Leute.** Mit dem Abgeordneten Dr. Schädler sollen manche Zentrumsmänner in Bamberg, wo Dr. Schädler bekanntlich seinen Wohnsitz hat, nicht zufrieden sein; man macht ihm anscheinend den Vorwurf, daß er sich bei der letzten Gemeinde-Ersatzwahl nicht genügend agitatorisch betätigt hat. Das „Bayerische Vaterland" bemerkt in Nr. 201 zu diesen Klagen: „Die Leute scheinen gar nicht zu bedenken, was ein Abgeordneter wie Dr. Schädler doch auch politisch zu tun hat. Von der aufreibenden Tätigkeit im Parlamentsleben haben diese Leute keine Vorstellung. Ein solcher Mann dürfte überhaupt nicht mehr müde werden. Jeder von den Schreiern, heute an der gleichen Stelle stehend, würde wohl bald so viel im Parlamente tun und nichts leisten. Aber so ist es heutzutage. Abgeordneter sein, ist kein Vergnügen mehr." Wir setzen dieser Aeußerung, die nicht bloß in bezug auf den

Die Familie de Farnoux.

Aus dem Englischen frei bearbeitet.

7) (Nachdruck verboten.)

„Der arme Kleine: Wie kränklich er aussieht," rief Denise und holte einige Bonbons für ihn. „Sieh, Louis!"

Louis öffnete die Augen und ließ sich die Süßigkeiten in den Schoß schütten.

„Was für eine gute Freundin Louis gefunden hat! Aber, meine Liebe, Sie hätten ihm nicht alle geben sollen," sagte Madame Pitre mit sehnsüchtigem Blick auf die Bonbons.

„Louis kann sie gewiß nicht alle essen. Willst Du nicht einige der Madame Pitre geben, welche Dir so gut ist?" fragte Denise.

„Liebe Madame Pitre!" sagte der Knabe und küßte sie, bedeckte aber seine Bonbons mit beiden Händen. „Nächstes Mal, wenn mir die Dame wieder welche gibt."

„Hören Sie! Der kleine Geizhals!" sagte Madame Pitre, „aber er ist ein kluges Bürschchen, er bittet mich immer, ihm Geschichten zu erzählen."

„Komm', Louis, ich will Dir die Geschichte der Fee Carabosse erzählen; sie hatte ein Bett von Pfefferkuchen und Vorhänge von Zuckerkand."

„Es gibt kein Feen," antwortete Louis, „es gibt Engel und gute und böse Geister, aber keine Feen."

Trotz dieses ausgesprochenen Unglaubens hörte er aufmerksam auf Denises Erzählung, obgleich er nicht von Madame Pitres Seite wich und nicht antworten wollte, als Denise sagte, sie werde hinunterkommen und mit ihm spielen.

„Wo spielt er?" fragte sie.

„Im Kloster!" antwortete Louis jetzt.

„Im Kloster! Kein Wunder, daß er so bleich wie ein kleines Gespenst aussieht."

„Er ist dort ganz sicher," sagte Madame Pitre, „im Garten könnte er in den Brunnen fallen oder die Veilchen pflücken, welche zur Destillation verkauft werden; wenn er im Kloster spielt, weiß Madame Rocca ihn in Sicherheit."

Denise verstand die Beweisführung nicht. Sogar wenn Madame Rocca einige Sous für die gepflückten Veilchen verlor, konnte sie das ertragen. Warum hielt sie kein Kindermädchen zum Spazierenführen des Kleinen? Denise war unwillig darüber; sie konnte die französische Sparsamkeit nicht begreifen. Aus Mitleid mit Louis bemühte sie sich, seine Schüchternheit zu besiegen. Madame Pitre tat einen neuen Blick in ihren Charakter und war dadurch getröstet. Sie hatte bereits gedacht, Denise sei ein sehr unlenksames Mädchen, aber da sie so gütig gegen Louis war, mußte sie dennoch liebenswürdig sein. Ihre Befürchtungen waren jedoch noch nicht verschwunden, denn am nächsten Morgen vor ihrem gewöhnlichen Ausgange fragte sie besorgt, was Denise zu tun gedenke, und hörte sehr befriedigt ihre Absicht, mit ihrer Handarbeit zu Louis in das Kloster zu gehen. So kam Denise in die stillen Mauern und fand Louis auf den Steinen des Fußbodens, wo gerade ein Sonnenstrahl durch die dichten Schlingpflanzen fiel. Er sah sie an, erwiderte aber ihren Gruß nicht und fuhr fort, Pfeiler aus Schneckenhäusern zu bauen, welche er sein Spielzeug nannte. Sie setzte sich etwas seitwärts neben eine große zur Kirche führende Türe, deren Schloß seit langer Zeit verrostet zu sein schien. Denise betrachtete die Darstellungen auf den Wandtafeln, geharnischte Ritter und seltsam frisierte Frauen in steifer, aber zierlicher Tracht — die ganze Legende einer Magdalena war in Hautrelief auf schweres Zedernholz geschnitten. Die protestantische Denise hatte nie etwas davon gehört und kein Verständnis dafür, aber plötzlich berührte eine Kinderhand ihr Knie, und Louis fragte geheimnisvoll: „Weißt Du, wer diese sind? Ich kann es Dir sagen: es ist Maria Magdalena, eine sehr schöne, reiche Dame, welche in einem Palast lebte und viele Bälle und Gesellschaften gab, aber sie hörte nie die Messe und ging nie zur Beichte. Hier ist sie mit einem Perlenhalsband, und hier ist ihre Schwester, die Martha hieß, sie sagt ihr, sie sei eine böse Frau, und der Pfarrer sagte das auf der Kanzel. Sieh hier, nun ist die Magdalena fromm geworden, aber Du siehst, daß sie nicht mehr so hübsch ist. Vorher gefällt sie mir am besten. Hier predigt sie vor dem Volke in Marseille. Jon weiß ein Lied über sie:

„Laissez-moi arranger ma chevelure
Et mettre mes gants blancs,
Ainsi que mes pierres fines et mes diamants . . ."
(Laßt mich meine Haare ordnen
Und meine weißen Handschuh anzieh'n,
Meine Gemmen und Diamanten . . .")

Denise war von der Lieblichkeit der Kinderstimme überrascht und wünschte, daß er weitersinge; aber er brach ab und zeigte auf die letzte Wandtafel.

„Dort ist sie tot; siehst Du, die Engel tragen sie ins Paradies. Warum sterben die Menschen? Möchtest Du gern sterben?"

Denise wußte nicht, was sie antworten sollte; sie versuchte ernsthaft über den Tod zu sprechen, und Louis hörte einige Minuten aufmerksam zu, aber mitten in ihrer Rede fragte er träumerisch: „Issest Du gern Schnecken?"

„Schnecken!" rief Denise doppelt erschrocken über den Gedanken an solche Speise und über die unangemessene Unterbrechung.

„Ich esse sie gern, und Jon ebenfalls. Sie sucht sie im Garten, und wir setzen sie mit etwas Salz an das Feuer; wenn sie aufhören zu prasseln, sind sie gar. Mama ißt sie auch gern, und ich bekomme die Schneckenhäuschen zum Spielen; die kleinen, braunen sind am fettesten. Erzähle mir von der Fee Carabosse."

Es war gut für Denise, daß sie sich wenigstens mit dem kleinen Louis beschäftigen konnte. In der Klosterzeit der Maison Rocca hatte keine Nonne ein stilleres Leben geführt als sie. In London hatte sie viel mehr Beschäftigung und Abwechslung gehabt, besonders in ihrer Kindheit, weil sie eine kleine französische Schule besuchte und dort Altersgenossen fand. Madame Pitre ließ sie keine Bekanntschaften in Abwesenheit ihrer Tante machen, hatte sogar Einwendungen, wenn Denise in die Kaufläden gehen wollte, und schüchterte sie durch die Gesetze der kleinstädtischen Gewohnheit an; Denise gab nach, weil sie fühlte, es sei ihr ganz unbekannt, was man in Farnoux für recht oder unrecht halte. Deshalb ging sie nur in den Garten, erhob ihren Blick sehnsüchtig zu den zinnenförmigen Klippen, welche über den Orangengärten und Olivenwaldungen hervorragten, unterhielt sich abends mit Madame Pitre und spielte mit Louis im Kloster. Er war entzückt, wenn er zusah, wie sie seine Schneckenhäuser aufbaute, Ketten von Gänseblümchen machte und Girlanden von den rauhen Blättern der Weinrebe auf die Steinplatte legte. Die ruhige, besonnene Madame Rocca verfehlte nie einen Vorteil wahrzunehmen; sie bemerkte befriedigt den Anfang der neuen Freundschaft zwischen ihrem kleinen Sohn und Denise, begrüßte die letztere sehr höflich und sagte ihr gelegentlich etwas Schmeichelhaftes über ihre Tante.

Eines Tages öffnete Madame Rocca ihre Zimmertüre, als Denise vorüberging, und bat sie einzutreten. In ihre alltäglichen Phrasen vergaß sie nicht, manche Frage über Denises bisheriges Leben einfließen zu lassen, und das junge Mädchen antwortete freimütig. Denise befand sich zum ersten Mal im Salon ihrer Hauswirtin. Es war ein langes, großes Zimmer mit zwei tiefen Fensternischen; ein Fenster hatte die Aussicht auf die Straße, das andere gegenüberliegende auf den Garten, dessen Hauptprodukte aus Orangenbäumen bestanden. Die hohen Gartenmauern waren von Jasminsträuchern versteckt; links vom Fenster erhob sich der byzantinische Glockenturm der Kirche; geradeaus sah man auf die schönen Terrassen der höher gelegenen Straßen und Gärten. Madame Rocca bat Denise, mit ihrer Handarbeit in die Laube zu sitzen und sich die jetzt blühenden Veilchen zu pflücken, denn Frühlingsblumen blühen in Farnoux auch im Herbst. Denise bemerkte einen Mann mit der Gießkanne und dem Spaten an den Veilchenbeeten; derselbe kam jetzt herein, und Madame stellte ihn ihr als ihren Gatten vor. Es war ein dicker, kleiner, bartloser Bürger, der viel jünger und freundlicher als seine Frau aussah. Er nahm eine Feuernelke aus einem Strauß, bot sie Denise an, fragte, wie es ihr in Farnoux gefalle, und fuhr gesprächig fort: „Sie haben unseren Garten noch nicht besucht, Mademoiselle! Ich bin ein eifriger Gärtner. Meine Frau hat nur einen Fehler, sie ist zu streng; sie billigt weder den Klub noch die Jagd und spricht sogar gegen die unschuldigen kleinen Spaziergänge auf dem Boulevard. Wirklich, es ist schmeichelhaft für mich, aber ich gebe Ihnen die Versicherung, daß es wahr ist: sie billigt nichts, was mich vom Hause entfernt; daher bin ich genötigt, mich hier zu beschäftigen."

Denise wußte nicht, ob sie seine Worte für Scherz oder Ernst halten sollte; es mußte wohl Ernst sein, denn die bleichen scharfen Züge der Madame Rocca, ihr ernstes, gemessenes Wesen und ihr stets schwarzer Anzug zeigten, daß sie sich nicht dem Vergnügen widmete.

Denise bemitleidete Monsieur Rocca, obgleich er durchaus nicht bemitleidenswert aussah; er war die personifizierte Gesundheit und Fröhlichkeit. In diesem Augenblick fand ein Mienenspiel zwischen ihm und seiner Frau statt. Denise sah, daß er eine leere Börse mit komischer Bitte zeigte, worauf eine abwehrende Handbewegung folgte. Monsieur Rocca machte noch mehr Pantomimen, welche Madame nicht beachtete; endlich zuckte er die Achseln, verabschiedete sich sehr galant von Denise, komisch schmollend von seiner Frau und verschwand. Beim nächsten Zusammentreffen nahm Madame Rocca Gelegenheit, Denise für die Freundlichkeit zu danken, welche sie dem kleinen Louis bewiesen; sie sprach den Wunsch aus, ihr Sohn möge die Anfangsgründe lernen, ehe er zur Schule gehe, aber er sei zu zart, um zum Lernen gezwungen zu werden, und sie habe keine Zeit, ihn zu unterrichten. Denise [illegible], eine Mutter müsse für ihr Kind Zeit haben, und sagte, daß vieles ohne Unterrichtsstunden von den Angehörigen des Kindes gelehrt werden könnte.

„Sehr richtig," antwortete Madame Rocca, „aber ich habe kein Lehrgeschick und bin außerdem sehr beschäftigt. Ich lernte nur meine Muttersprache. Mademoiselle sind glücklicher. Sie können so gut Englisch wie Französisch, welch ein Vorteil!"

„Ich lernte beide Sprachen gleichzeitig," sagte Denise. „Die Dame, bei welcher ich lebte, war Französin und sprach mit Vorliebe französisch, aber sie konnte ganz gut englisch und verkehrte mit vielen Engländern."

„Ich wünschte, Louis hätte auch so gute Gelegenheit, liebe Mademoiselle."

„Er würde rasch lernen," sagte Denise.

„Ach, er ist solch ein kleiner, träger Bursche! Sie kennen ihn nicht, Mademoiselle!"

„Ich bin gewiß, daß ich ihn ohne Schwierigkeit unterrichten könnte," rief Denise, und als Madame Rocca ungläubig lächelte, fügte sie hinzu: „Darf ich es versuchen?"

„Wenn Sie wollen, liebe Mademoiselle; ich bin Ihnen sehr dankbar."

„Eine kurze Lektion täglich wird besser für ihn sein, als das Nichtstun."

„Sie sind zu gütig, Mademoiselle Denise. Wenn es irgend möglich ist, dem Knaben etwas beizubringen, wird es Ihnen gewiß gelingen; aber ich glaube es nicht, bis ich es sehe," sagte Madame Rocca lächelnd.

Ihre augenblickliche Gleichgültigkeit verbarg Denise und ließ sie nicht ahnen, daß Madame Rocca absichtlich eine Lehrerin für Louis gewonnen, ohne einen Heller zu verausgaben.

(Forts. folgt.)

Abg. Dr. Schädler gilt ein kräftiges „Sehr richtig“ bei. Tatsächlich hat die weitaus größte Zahl der Wähler keine Ahnung von den großen Anforderungen, welche das Mandat an den Gewählten stellt. Zu der Tätigkeit im Plenum und in den Ausschüssen kommt das Studium der vielen Kammerdrucksachen und der geradezu erschreckend sich häufenden Petitionen, der Empfang von Beamten und Deputationen usw. Die Abfassung der Referate bedingt eine Unsumme von vorbereitenden Studien und Gängen. Petenten kommen und gehen. Ein Abgeordneter, der es ernst nimmt mit seinem Amt, ist zu rastloser Tätigkeit verurteilt. Zu all' dem kommt, daß die Korrespondenz immer mehr anwächst. Massenhaft sind die Briefe, welche so manchen Herren aus ihrem Wählerkreise zugehen, und die Erledigung dieser Zuschriften nimmt viele Stunden in Anspruch. Hat nun ein Abgeordneter wie Dr. Schädler auch noch eines der wichtigsten Referate (Kultusreferat) inne, dann ergibt sich die schwere Arbeitslast von selbst. Daß ein solcher Mann auch der Erholung bedarf, wird kaum jemand bezweifeln. Wir sind fest überzeugt, daß jeder Abgeordnete nach Maßgabe seiner Zeit und der gegebenen Verhältnisse gern seine Kraft in den Dienst der Agitation durch Abhaltung von Versammlungen usw. stellen wird. Man vergesse aber eines nicht: Den größten Erfolg jedweder Agitation verbürgt eine stramme Organisation, namentlich bei örtlichen Wahlen, wozu in erster Linie die Gemeindewahlen gehören.

Das neue „Weinparlament“ wird bereits in der ersten Hälfte des Oktober nach Berlin in das Kaiserliche Gesundheitsamt einberufen. Die Leitung der Sachverständigenversammlung ist dem Präsidenten Bumm übertragen; als Referent für das Reichsamt des Innern nimmt Frhr. v. Stein an den Verhandlungen teil. Die Aufforderung an die beteiligten Bundesstaaten zur Benennung von Vertretern des Weinbaues und Weinhandels ist bereits vom Reichsamt des Innern ergangen.

Der Landwirtschaftsminister hat auf eine Eingabe des Deutschen Apothekervereins den Bescheid erteilt, daß er es ablehne, die von ihm genehmigte Neuordnung der Bedingungen für den Bezug und Verkauf der Mineralwässer und Quellenprodukte von Ems, Langenschwalbach und Schlangenbad einer Abänderung schon jetzt zu unterziehen. Sollte sich im Laufe der Zeit auf Grund gesammelter Erfahrungen die Notwendigkeit herausstellen, einzelne Bestimmungen abzuändern, so soll bei der dann vorzunehmenden erneuten Prüfung auf inzwischen hervorgetretene berechtigte Wünsche der Beteiligten jede mit den staatlichen Interessen vereinbare Rücksicht genommen werden.

Den Pastor Cäsar hatte jüngst das ‚Reich‘ als „Tanzpastor“ bezeichnet, weil er das Tanzen des Pfarrers bei örtlichen Festen befürwortet hatte. Nun wird ihm versichert, in Thüringen sei an vielen Orten die Teilnahme des Pfarrers am Tanz Volkssitte. Es bemerkt dazu: „Wir können solcher Unsitte keinen Geschmack abgewinnen, wollen aber unter diesen Umständen das Wort, das den einzelnen traf, zurücknehmen. An unserer Auffassung, daß Pfarrer Cäsar kein öffentliches Pfarramt bekleiden darf, wird dadurch nichts geändert.“

Berlin, 6. Sept. Der Staatsbauverwaltung ist an dem Rhein-Weser-Kanal, an dem Anschlusse nach Hannover, an dem Lippe-Kanal und an den Zweigkanälen und Häfen dieser Schiffahrtsstraßen das Enteignungsrecht verliehen worden für solche Grundstücke, deren Erwerb zur Erreichung der mit dem Unternehmen in Verbindung stehenden, auf das öffentliche Wohl gerichteten staatlichen Zwecke erforderlich ist.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Wie die ‚Frkft. Ztg.‘ von absolut zuverlässiger Seite erfährt, hat Dernburg in dem Augenblick, wo er sich zum Eintritt ins Reichsamt entschloß, seinen ganzen Besitz an Aktien und Obligationen verkauft.

Essen, 6. Sept. Das Organ des christlichen Bergarbeiterverbandes, ‚Der Bergknappe‘, erklärt sich scharf gegen jede Verschmelzung der drei großen Bergarbeiterverbände im Ruhrgebiet. Das offizielle Organ erklärt zum Schlusse: „Glücklicherweise sind die christlichen Arbeiter nicht so gläubig, wie die „vernünftigen“ Genossen, sie lassen sich durch einige Einigkeitsphrasen nicht auf den sozialdemokratischen Leim locken.“

Das Kaiserpaar in Breslau.

Breslau, 6. Sept. Um 5 Uhr nachmittags trafen der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich, Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar mit dem Sonderzuge auf dem Hauptbahnhofe ein. Auf dem Bahnsteige fand großer militärischer Empfang statt. Der Kaiser, in der Uniform der Leibkürassiere, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, begab sich zu Pferde, die Kaiserin zu Wagen die Feststraße entlang, zunächst zum Kaiser Wilhelm-Denkmal. Auf der Tribüne am Kaiser Wilhelm-Denkmal hatten die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung mit ihren Damen Platz genommen. Vor der Tribüne standen 50 Ehrenjungfrauen, Oberbürgermeister Dr. Bender, der Herzog von Trachenberg in seiner Eigenschaft als Ehrenbürger Breslaus und die Herren des Festkomitees. Als der Wagen der Kaiserin, neben der die Prinzessin Eitel-Friedrich saß, und der Kaiser zu Pferde vor der Versammlung hielten, hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache an den Kaiser, in der er ausführte:

Auf derselben Stätte habe einst der große Heldenkaiser die erprobte Treue der Stadt Breslau gerühmt. Diese schlesische Treue sei nicht mit den Vätern verblaßt. Wie 1813 und 1866, erfüllen noch heute Liebe und Vertrauen zu König und Herrscherhaus die Brust und mache den heutigen Tag zu einem hohen Festtage. Der Redner gedachte dann der freudigen Ereignisse im Kaiserhause und sprach besonders die Hoffnung aus, daß der jüngst geborene Erbe der Krone zur Freude des Kaisers und seiner Eltern emporblühen möge, ein Segen und Stolz für Volk und Vaterland. Er äußerte die Zuversicht, daß Schlesiens Söhne vor dem Kaiser ihre Kriegstüchtigkeit bewähren würden, daß besonders Breslau auch zeigen werde, daß es nach Kräften bemüht war, den Wohlstand zu mehren und die hohen Ideale und geistigen Güter des Lebens zu pflegen, wobei die Stadt der besonderen gnädigen Fürsorge des Kaisers sich zu erfreuen hatte. Vornehmlich danke die Stadt dem Kaiser für die technische Hochschule, für die landesväterlichen Arbeiten, wodurch das Wildwasser der Bäche und Flüsse gezähmt werden solle, namentlich aber für das köstliche Gut des ehrenvollen Friedens, dessen sich das Land erfreue. Die an des Reiches Grenze wohnenden Schlesier seien sich doppelt des Glückes bewußt, unter der machtvollen, gerechten und friedlichen Regierung des Kaisers sicher und ruhig leben zu können. Der Redner schloß mit der Bitte, daß Gott seine starke Hand über dem Kaiser, dem Schirmherrn des Friedens, der Kaiserin und dem Kaiserhause halten und ihm auf allen Wegen beistehen möge, sowie mit dem Gelübde, treu zum Kaiser und Kaiserhause zu stehen, gleich den Vätern und Vorvätern.

Hierauf erwiderte der Kaiser folgendes:

„Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die treuen Worte, die Sie soeben namens der Stadt ausgesprochen haben. Ich sage Ihnen ebenso den innigsten Dank der Kaiserin und meinen für die wundervolle Ausschmückung der Stadt und den herzlichen Empfang, den die Bürgerschaft uns bereitet hat. Daß die Breslauer stets an unserem Hause fest und treu gehalten haben, das weiß ich, aber ich bin hoch erfreut, es von Ihnen wiederum zu hören, zumal wir jetzt an der Schwelle einer Jahrhundertfeier stehen, voll schmerzlicher Erinnerungen. Aber wir dürfen auch daran gedenken, was an Tatkraft auf Schlesiens Boden entsprossen ist, und wie oft Schlesiens Söhne für ihren König gefochten haben. Von hier aus ist der Aufruf ergangen, der das ganze Vaterland zu gemeinsamer Erhebung und neuem Wirken führte. Es ist mir eine Freude, daß es mir vergönnt gewesen ist, nach längerer Arbeit und längerer Ueberlegung der Provinz Hülfe geben zu können gegen die starken klimatischen Gefahren, die ihr drohen, und die so oft des Landes Gedeihen hinderten. Ich hoffe, daß von der Arbeit, die in dieser Beziehung gemacht wurde, dem Lande der größte Vorteil erwachsen möge. Was die Technische Hochschule betrifft, so gehört sie nach Breslau, weil die Provinz Schlesien nach der Provinz Westfalen die größte Industrie hat. Ich wünsche, daß die Hochschule der Stadt und der Provinz zu reichstem Segen gereichen möge, und daß sie führende und treibende Geister für das Land und die Industrie hervorbringen möge. Nochmals sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, den ich Sie bitte, der Bürgerschaft zu übermitteln.“

Hierauf überreichte die Tochter des Oberbürgermeisters der Kaiserin einen Blumenstrauß, indem sie ein Gedicht vortrug. Nachdem die Kaiserin gedankt, brachte Oberbürgermeister Bender ein dreifaches Hoch auf das Kaiserpaar aus, worin die Festversammlung und das Publikum begeistert einstimmten. Die Majestäten setzten darauf ihren Weg zum Königlichen Schlosse fort, wo sie Wohnung nahmen.

* * *

Der Kaiser hat dem Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp, dem Oberpräsidenten von Schlesien, Grafen von Zedlitz-Trützschler, und dem Herzog von Ratibor den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Niederlande.

Internationale Tuberkulosekonferenz

Haag, 6. Sept. In Gegenwart des Prinzen Heinrich der Niederlande wurde heute unter dem Vorsitz von Prof. Fränkel-Berlin im Parlamentsgebäude die fünfte internationale Tuberkulosekonferenz feierlich eröffnet. Nach einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Präsidenten Brouardel wurde der französische Minister Bourgeois zum Präsidenten der Vereinigung gewählt. Sodann sprachen Prof. Calmette-Lille und Prof. Flügge-Breslau über den Schutz des Körpers gegen Tuberkulose-Infektion.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Die in Baltimore unter Kardinal Gibbons Vorsitz versammelten amerikanischen Bischöfe haben an die französischen eine Zuschrift gerichtet, in der es nach der ‚Voss. Ztg.‘ u. a. heißt: „Wir versichern Sie unseres tiefen Bedauerns über die bittere Verfolgung, der die Kirche Frankreichs ausgesetzt ist. Als Krönung einer langen Reihe von Herausforderungen wurde gegen alle Vorschriften der Gerechtigkeit und Ehre das hundertjährige Konkordat roh zerrissen. Blutige Zusammenstöße waren die unmittelbare Folge der ersten Anwendung des heillosen Gesetzes, Anordnungen noch gefährlicheren Charakters sind vorherzusehen. Wir begreifen schwer, wie eine gesittete Regierung im Namen der Freiheit die Bahn zum Atheismus einschlagen kann.“

Rußland.

Petersburg, 7. Sept. (Tel.) Nach den vorläufig vorliegenden Angaben betrugen die gewöhnlichen Staatseinnahmen im ersten Halbjahre 1045,4 Millionen Rubel gegen 946 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Einnahmen der Eisenbahnen in den ersten sieben Monaten d. J. 250,4 Millionen gegen 235 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr betrug in den ersten sieben Monaten 231 Millionen gegen 246 Millionen im Vorjahr und 116 Millionen 1904. Der Zufluß zu den Sparkassen ist jetzt normal und betrug in den ersten sieben Monaten 151,5 Millionen gegen 159,9 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Bestand der Sparkassen am 1./14. August betrug 996,1 Millionen gegen 949,6 Millionen Rubel am gleichen Datum 1905.

Petersburg, 6. Sept. Die Polizei hat das Beweismaterial für einen auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch geplanten Mordanschlag in die Hände bekommen.

Petersburg, 7. Sept. (Telegramm.) Hier und in Odessa fanden Studentenversammlungen statt, welche die Wiedereröffnung der Universität für wünschenswert erklärten.

Tiflis, 7. Sept. (Telegramm.) Bei einer Haussuchung im hiesigen Lehrerseminar wurden Waffen und verbotene Schriften vorgefunden. Der Direktor und 5 Zöglinge des Seminars sind verhaftet.

Serbien.

Belgrad, 5. Sept. Der Minister des Innern unterbreitete dem Staatsrat eine Vorlage über die Abänderung des Preßgesetzes. Die neue Vorlage strebt die Uebertragung der Beschlagnahme der Blätter an den Staatsanwalt, die Einführung der freien Beweiswürdigung bei Preßvergehen und das Verbot der Polemik über die Tat vom 11. Juni 1903 (Vernichtung der Dynastie Obrenowitsch) an. Die Vorlage plant die Begrenzung der Berichterstattung aus der Skupschtina und sieht die Strafbarkeit der Veröffentlichung geheimer Staatskorrespondenzen über Vorgänge im Ministerrate sowie der Bezeichnung der Offiziere und Unteroffiziere als Verschwörer oder Gegenverschwörer, überhaupt der Charakterisierung von Militärs hinsichtlich des Staatsstreichs vom 11. Juni 1903 und jedweder Verunglimpfung oder Verherrlichung des Staatsstreichs vor. Strafbar sollen ferner die Teilnehmer an der Wiedergabe von Skupschtinareden sein, soweit diese strafbaren Inhalts sind.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Sept. Infolge eines Einspruchs Persiens hat die Pforte versprochen, dem Wali von Wan Befehl geben zu wollen, den kürzlich besetzten Bezirk Margewar wieder zu räumen. Der Vorsitzende der türkischen Grenzkommission meldet, daß er die persische Kommission zur ersten Zusammenkunft eingeladen habe.

Kirchliche Nachrichten.

Köln, 6. Sept. Die drei Pilgerzüge aus Lourdes sind im Verlaufe des gestrigen Tages wieder hierher zurückgekehrt. Während der Anwesenheit der Deutschen wurde Lourdes von etwa 40 000 Pilgern und 1400 Kranken besucht. Auf ein an Papst Pius von den deutschen Pilgern abgesandtes Telegramm traf, laut ‚K. V.‘, vom Kardinalstaatssekretär die Antwort ein: „Der hl. Vater dankt den Deutschen für das Treuegelöbnis und die Aufopferung der Generalkommunion in seiner Meinung herzlich und erteilt gern den Apostolischen Segen.“ Die französischen Aerzte vom Lourdes-Bureau erklärten sich mit dem Anschreiben des deutschen Lourdesvereins behufs Entsendung zweier deutschen Aerzte sehr einverstanden und sicherten den deutschen Kollegen weitestgehendes Entgegenkommen zu. Erwünscht wäre, wenn dieselben auch der französischen Sprache mächtig wären.

Jerusalem, 3. Sept. Von hier wird wieder einer jener Gewaltstreiche gemeldet, die von kampflustigen Mitgliedern der orthodoxen Kirche von Zeit zu Zeit unternommen werden, um die von den Franziskanern bewachten heiligen Stätten in ihre Hände zu bekommen. Diesmal wandte sich der Angriff gegen das heilige Grab selbst. Die Kustodie des heiligen Landes gibt darüber folgendes bekannt: „Am 19. August früh stürmten schismatische Mönche gegen die am Grabe wachenden Franziskaner und vergriffen sich sogar an dem türkischen Wächter, einem Katholiken. Der Kustos des Heiligen Landes, Pater Nazzoli, bot alles auf, die Sache gütlich beizulegen, doch vergeblich. Auf den Rat seines Diskretoriums und des Bischofs Aloysius Piccardo bat er die Vertreter der Mächte um Hülfe. Diese legten denn auch sofort energischen Protest ein und verlangten von den türkischen Zivilbehörden Schutz für die aus Angehörigen verschiedener Nationen zusammengesetzte Grabeswache. Schon am Abend des 20. August erklärte der Zivilgouverneur von Jerusalem, Raschid Bey, öffentlich vor den streitenden Parteien in der Grabeskirche: die Griechen hätten den status quo eines langandauernden Gewohnheitsrechtes verletzt, die Franziskaner hätten nur ihr gutes Recht gewahrt, wie es ihnen die Berliner Konvention gewährleiste. Diese Erklärung wurde am folgenden Tage in einem amtlichen Schriftstück wiederholt.“ Auffällig ist die rasche Bereitwilligkeit der türkischen Behörden, den Besitzstand der Lateiner zu schützen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man dem Einspruche des deutschen Vertreters einen besonderen Einfluß auf diese Entscheidung zuschreibt.

Verwaltung und Rechtspflege.

ꝑ **München**, 5. Sept. Die „Kunstverleger“ Ettinger und Schneider standen im Januar d. J. vor dem Schwurgerichte in München wegen Sittlichkeitsvergehen, verübt durch die Presse. Ersterer ist wegen dieses Deliktes schon zweimal mit 2 und 4 Monaten Gefängnis vorbestraft. Die Gutachten einer Reihe von „Sachverständigen“ retteten die skrupellosen Verbreiter der Aktphotographien diesmal vor der Strafe. Damit nicht zufrieden, fabrizierte Ettinger ein Zirkular, das die gröblichsten Beleidigungen der Vorstandsmitglieder des Kölner Männervereins zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit enthielt und sowohl von Ettinger als von Schneider den Sendungen an ihre Kunden beigelegt wurde. Dafür bekam Ettinger vom Schöffengericht München wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 400 Mk., Schneider eine solche von 200 Mk. zudiktiert. Gegen diese Strafe legten sie Berufung beim Landgericht ein, die aber heute kostenfällig verworfen wurde. Das Schöffengericht wie das Landgericht erblicken in dem Verhalten des Kölner Männervereins keine Denunziation. Das Landgericht ließ sich auch auf die Vernehmung zweier „Sachverständiger“, die von den Beklagten geladen worden waren, nicht ein. Rechtsanw. Rumpf als Vertreter der Kläger konstatierte, daß Ettinger seine Photographien auch heute noch selbst unter Chiffre postlagernd übersandte und an jedermann versende.

Amtliche Nachrichten.

* **Aus dem ‚Reichsanzeiger‘**. Verliehen wurde: dem Pfarrer und Landdechanten Hackmann zu Neuhaus im Kreise Paderborn, den Pfarrern Klein zu Benhausen im Kreise Meschede und Schräder zu Benninghausen im Kreise Lippstadt der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Lazarettoberinspektor Stephan in Minden der Charakter als Rechnungsrat. — Die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden wurde erteilt, und zwar: des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen dem Hauptmann Forster, Artillerieoffizier vom Platz in Wesel, und dem Rittmeister a. D. Danco, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Rheydt, des Offizierkreuzes des Königlich Niederländischen Ordens von Oranien-Nassau dem Hauptmann a. D. Bergmann in Meppen. — Die von der Stadtverordnetenversammlung zu Paderborn getroffene Wahl des Rechtsanwalts und Notars Justizrats Marforbing daselbst zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Paderborn auf fernere sechs Jahre ist bestätigt. — Der bisherige Leiter des in der Entwicklung begriffenen städtischen Progymnasiums in Werden Dr. Otto Schantz ist zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden.

Städtisches.

Nachdruck der mit Originalkorrespondenz gezeichneten Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe ‚Westf. Merk.‘ gestattet.

Münster, 7. Sept.

○ **Winterfahrplan.** Abgesehen von den regelmäßig im Winter eintretenden Zugeinschränkungen sind folgende Zugverlegungen und Aenderungen im Eisenbahndirektionsbezirk Münster vom 1. Oktober eingerichtet:

1) Der Personenzug 759 Wanne-Münster wird von Haltern ab 43 Minuten später gelegt, um in Haltern den Anschluß von Wesel und Hervest-Dorsten aufzunehmen; ab Haltern 9,48 abends, an Münster 10,44 abends.

2) Der Schnellzug 97 Köln-Hamburg erhält in Münster 9 Minuten Aufenthalt (jetzt nur 3), also ab Münster 10,12, durch Osnabrück 10,50—11,01 (jetzt 10,46 bis 10,57) vormittags. Die Ankunft des Zuges in Hamburg bleibt unverändert.

3) Der Schnellzug 98 Hamburg-Köln wird bis Münster um 5 Minuten beschleunigt — ab Hamburg 7,43 vorm., Osnabrück an 11,08, ab 11,13 (jetzt 11,12 an, 11,17 ab), an Münster 11,55 (jetzt 12,0).

4) Der Personenzug 704 Hamburg-Köln kommt hier 4 Minuten früher an (5,37 nachm. statt jetzt 5,41).

5) Auf der Strecke Haltern-Wesel ist der Personenzug 842 zum Anschluß an die Züge 674/675 von und nach Rheine-Oberhausen, 122/133 von und nach Bismarck-Winterswyk um 90 Minuten später gelegt: ab Haltern 10,50, an Wesel 11,49 vormittags (jetzt ab 9,20, an 10,18).

6) Der Zug 643 Hamm-Emden fährt 17 Minuten früher von Hamm ab, 1,53 nachm. (jetzt 2,10), und kommt 2,49 jetzt 3,05 in Münster an.

7) Der Zug 640 Warburg-Norden erhält in Rheine 10 Minuten Aufenthalt (jetzt hat er nur 3 Minuten daselbst von 1,41—1,51 nachm.) und kommt 6,27 (jetzt 6,31 Uhr) abends in Norden an.

8) Der Zug 644 Soest-Emden fährt von Münster bereits 8,41 abends, jetzt 8,45 ab und kommt 9,31 (jetzt 9,34) in Rheine an.

9) Auf der Strecke Rheine-Osnabrück-Löhne fährt der Zug 529 bereits 8,25 vorm. ab (jetzt 8,32) und kommt in Osnabrück 9,35 (jetzt 9,42) an.

10) Auf der Strecke Münster-Lippstadt ist ein neuer Personenzug zwischen Münster und Warendorf eingelegt. Ab Münster 8 Uhr abends, an Warendorf 9,07. Ferner beginnt der Zug 372 anstatt in Warendorf bereits in Beelen, (ab Beelen 5,31 morgens, an Münster 7,05). Der Zug 376 Lippstadt-Münster fährt 10,28 vorm. von Lippstadt ab und kommt 11,23 in Rheda an (jetzt ab 10,9, an 11,9).

11) Auf der Strecke Gronau-Münster ist der Zug 279 zur Herstellung des Anschlusses in Münster an den Schnellzug 124 nach Cöln 42 Minuten früher gelegt. Ab Gronau 6,25 vorm., an Münster 7,50 (jetzt 7,2 ab, 8,32 an.)

Bemerken wollen wir noch, daß auf der neuen Nebenbahnstrecke Paderborn-Lippspringe, welche jedenfalls am 1. Oktober dem Verkehr übergeben werden wird, 5 Personenzugpaare verkehren werden und daß vom 1. November ab auf der Strecke Dortmund-Gronau die Personenzüge nicht mehr von Dortmund Hauptbahnhof, sondern von Dortmund-Süd abfahren werden.

Provinzielle Nachrichten.

* **Dorsten**, 6. Sept. Wie verlautet, haben die Herren Landwirte Funke und Schulte Never in Hervest Teile ihrer Höfe (meistens Wald- und Heideboden) zu hohen Preisen verkauft. In dortiger Gegend soll die Errichtung eines größeren Stahlwerks geplant sein.

* **Recklinghausen**, 6. Sept. Die Norddeutsche Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft beabsichtigt, eine Privatbahn von Recklinghausen über Marl nach Dorsten anzulegen, wenn ihr hierzu die staatliche Genehmigung erteilt wird.

* **Hamm**, 6. Sept. Der Zweigverein Hamm des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist aufgelöst. Zu der gestrigen Generalversammlung waren von 64 Mitgliedern nur 3 erschienen. Der Bestand ist bis auf 2 Mitglieder ausgestorben. Wegen der geringen Beteiligung konnte ein neuer Vorstand nicht gewählt werden. Herr Erster Bürgermeister Matthaei legte den Vorsitz nieder, da ihm seine Geschäfte nicht die Zeit ließen, intensiv für den Verein tätig zu sein. Das Vermögen des Vereins (zirka 700 Mark) soll dem Magistrat überwiesen werden mit der Bestimmung, daß bei einem Aufleben des Vereins oder Gründung eines Vereins, der die gleichen Zwecke verfolgt, diesem das Vermögen wieder zurückgegeben werden soll. Wahrscheinlich wird der Hauptverein in Berlin geeignete Persönlichkeiten für den Verein zu interessieren suchen, die die Leitung des Vereins wieder übernehmen.

* **Bielefeld**, 6. Sept. Fabrikant Dürkopp überfuhr beim Hellinghof eine Frau Kralemann mit seinem Automobil. Die Frau ist so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Der Kaufmann Rathan aus Rinteln wurde in der vergangenen Nacht auf der Straße nach Schildesche von zwei jungen Burschen angefallen und seiner Barschaft beraubt. Die Täter entflohen.

* **Olpe**, 6. Sept. Der zwölfjährige Sohn des Zugführers Schäfers schoß sich mit einem kleinkalibrigen Revolver in den Unterleib. Die Verletzung ist sehr schwer. Der Knabe wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Bochum**, den 5. Sept. Nach dem Verwaltungsbericht der Knappschafts-Berufsgenossenschaft erhöhte sich seit dem Jahre 1886 die Zahl der versicherten Personen von 340 709 auf 647 466, also um etwa das Doppelte; die gezahlten Arbeitslöhne haben sich mehr als verdreifacht, nämlich von 250 Millionen auf 769 Millionen Mark, und der jährlich auf einen Arbeiter entfallende Lohnbetrag ist von Mk. 724,69 im Jahre 1886 auf Mk. 1189,07 im Jahre 1905 gestiegen. Im ganzen wurden von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft seit dem Bestehen mehr als 202 Millionen Mark aufgebracht; in dem Reservefonds sind weit über 42 Millionen Mark zurückgelegt. Die Zahl der zu entschädigenden Unfälle erhöhte sich von 2295 im Jahre 1885/86 auf 10 096 im Jahre 1905; von dieser letztgenannten Zahl verliefen 1385 Fälle tödlich; während des genannten Zeitraumes betrug die Gesamtzahl der entschädigungspflichtigen Unfälle 112 318. Zur Anmeldung gelangten in den 20 Jahren 906 622 Unfälle. Im Berichtsjahre selbst waren von den Betriebsunternehmern 21½ Millionen Mark Umlage aufzubringen, davon entfielen auf Entschädigungen mehr als 18 Millionen Mark, dem Reservefonds wurden 3½ Millionen Mark zugeführt.

* **Essen** (Ruhr), 6. Sept. Auf der Karnapstraße in Essen-Holsterhausen stürzten zwei Arbeiter von einem auf der abschüssigen Straße schnell dahinfahrenden schweren Holzfuhrwerk, wurden überfahren und tödlich verletzt. Ein dritter Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon.

* **Hamborn**, 6. Sept. Bei dem Kanalbau in der Grillostraße erfolgte heute morgen gegen 10 Uhr ein Einsturz. Ein Arbeiter wurde getötet und ein anderer schwer verletzt.

* **Solingen**, 6. Sept. Eine zahlreich besuchte Versammlung der hiesigen Wirte beschloß heute abend die Gründung einer Biereinkaufs-Genossenschaft, der beizutreten sich sämtliche Anwesenden verpflichteten. Die Brauerei Beckmann in Solingen, die erst eine Bierpreiserhöhung von 50 Pfg. pro Hektoliter durchführen wollte, hat sich heute bereit erklärt, den Mitgliedern der Genossenschaft das Bier zum alten Preise von 16 Mk. weiter zu liefern, wenn ein Verbrauch von mindestens 3000 Hektoliter jährlich gesichert sei. Allerdings soll das Eis nicht mehr unentgeltlich geliefert werden. Der Vorstand der Genossenschaft wurde beauftragt, mit der Brauerei Beckmann und eventl. mit anderen Brauereien wegen des gemeinsamen Bezuges von Bier zu verhandeln.

* **Krefeld**, 6. Sept. Eine gestrige Wirteversammlung beschloß einstimmig, eine Erhöhung der Bierpreise unter keinen Umständen zu tragen. Ein großer Teil der Versammelten erklärte sich bereit, falls dennoch eine Erhöhung eintreten sollte, nur von ringfreien Brauereien das Bier zu beziehen und der in Aussicht genommenen Gründung einer Genossenschaftsbrauerei näher zu treten.

* **Düsseldorf**, 6. Sept. Die Ehefrau Bloemers aus M.-Gladbach, die wegen Beteiligung an der Ermordung des Oberstleutnants Roos zum Tode verurteilt war und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, ist in die Strafanstalt nach Siegburg gebracht worden.

* **Köln**, 6. Sept. Die Kommission der neun Wirtevereinigungen hielt eine Versammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß das geschlossene Vorgehen der Wirte in der Bierpreisbewegung von Erfolg gekrönt sei, da fünf Großbrauereien in Köln erklärt haben, den Preisaufschlag nicht mitmachen zu wollen. Offiziell habe sich der Brauerring noch nicht erklärt. Nach einer längeren Besprechung wurde folgender Resolution zugestimmt: „Die Kommission der Wirtevereine nimmt mit Genugtuung Kenntnis, daß die von den Ringbrauereien beabsichtigte Abwälzung der Brausteuererhöhung auf Publikum und Wirte durch die geschlossene Einheit und Einigkeit der letzteren zurückgewiesen ist. Sie erwartet von den noch nicht organisierten Kollegen, daß sie sich nunmehr einer Organisation anschließen, damit die Drohung, daß die Bierpreiserhöhung nur „vorläufig“ zurückgezogen wäre, an einer noch größeren geschlossenen Einheit der Wirte in Zukunft zu Schanden wird. Gleichzeitig dankt die Kommission der Presse aller Parteirichtungen für ihre Objektivität, die sie in dem Kampfe der Wirte und Brauer an den Tag gelegt hat.“ — Der Ankauf des Kaisergartens behufs Erbauung einer Festhalle auf dem Gelände desselben bildete den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung gestriger geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung. Nach eingehender Beratung wurde, der ‚K. V.‘ zufolge, mit 25 gegen 10 Stimmen beschlossen, den Kaisergarten nicht anzukaufen. — Seinen Verletzungen erlag ein 10 Monate altes Mädchen. Das Kind hatte infolge Explosion eines Spirituskochers schwere Brandwunden erlitten. Bei dem Versuche, dem Kinde die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen, zog sich der Vater des Kindes ebenfalls erhebliche Brandwunden zu.

* **Worringen**, 6. Sept. Gestern abend fiel hier ein Matrose eines im Rhein vor Anker liegenden Schiffes in den Rhein und ertrank!

* **Osnabrück**, 6. Sept. Dem Gymnasium Carolinum ist gestern noch nachträglich als Ehrengeschenk des Kultusministers zur 1100jährigen Jubelfeier eine Marmorbüste des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. zugegangen, als Gegenstück zu der vom Kaiser gestifteten Marmorbüste.

⨯ **Oldenburg**, 6. Sept. Der Privatdozent Wempe in Oldenburg wurde vom Auswärtigen Amte in Berlin beauftragt, in Bukarest, Konstantinopel, Sofia und Kronstadt (Siebenbürgen) für die dort lebenden Deutschen Gymnasialvorträge zu halten.

Volkswirtschaftliches und Soziales.

ꝑ **Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands**, welcher in den Tagen vom 9.—12. September cr. in Frankfurt a. M. seine ordentliche Generalversammlung abhalten wird, hat soeben seinen Geschäftsbericht pro 1905 und das 1. Halbjahr 1906 herausgegeben. Aus demselben geht hervor, daß der Verband trotz der im vorigen Jahre durchgeführten Beitragserhöhung von 50 bis 100 Proz. in erfreulicher Aufwärtsentwicklung begriffen ist. Die Zahl der Mitglieder ist während der 1½jährigen Berichtsperiode von 19 908 auf 33 596 am 30. Juni und auf 35 029 am 15. August cr. angewachsen; desgleichen stieg die Zahl der Ortsgruppen von 169 bis 261. U. a. wurden durch eine im Herbst vergangenen Jahres vorgenommene systematische Hausagitation dem Verbande über 300 neue Mitglieder zugeführt. Die Kassenverhältnisse weisen folgendes Bild auf: Die Gesamteinnahmen des Verbandes beliefen sich einschließlich eines Kassenbestandes von 185 113,52 Mk. auf 665 303,71 Mk.; die Gesamtausgaben auf 477 706,88 Mk. Die Zentralkasse schloß mit einer Netto-Einnahme von 565 870,55 Mk.; einer Ausgabe von 309 042,61 Mk. und einem Bestande von 186 827,94 Mk. ab. Das Gesamtvermögen inkl. der Bestände in den Bezirks- und Ortsgruppenkassen betrug am 30. Juni d. Js. 217 333,65 Mk. Unter den Ausgaben sind u. a. enthalten: Unterstützungen bei Streiks und Aussperrungen 190 691,11 Mk., Gemaßregelten-Unterstützung 10 989,24 Mk., Sterbegeld für 233 verstorbene Mitglieder 9140,— Mk. und 31 850,40 Mk. Krankenunterstützung. Seit seiner Gründung (1. April 1901) hat der Zentralverband insgesamt 375 564,56 Mk. zu Unterstützungen seiner Mitglieder aufgewendet. Die Zahl der erstklassigen Lohndifferenzen u., an denen der Verband beteiligt war, betrug während der Berichtszeit annähernd 200. Streiks und Aussperrungen sind insgesamt 41 vorgekommen. An den verschiedenen Lohn- und Prinzipienkämpfen waren insgesamt 3853, an den Lohnbewegungen 13 780 Mitglieder beteiligt. In ca. 74 Proz. der Streitfälle war die Bewegung der Arbeiter ganz oder teilweise erfolgreich, jedoch lassen sich die Resultate — besonders in der Lohnfrage — nur schwer zahlenmäßig nachweisen, da es sich in der Textilindustrie bekanntlich vorwiegend um Akkordarbeit handelt und Neuregelungen der Löhne durchweg prozentualiter vorgenommen werden. In zahlreichen Fällen ist es den Bemühungen des Verbandes gelungen, die Arbeitgeber zur Einführung des zehnstündigen Arbeitstages zu bewegen. — Sehr häufig kommt es noch — besonders in neugewonnenen Distrikten — vor, daß Verbandsmitglieder wegen der Ausübung ihres Koalitionsrechtes oder Uebernahme eines Vertrauenspostens in der Organisation gemaßregelt werden. Das ist namentlich z. Zt. im Elsaß der Fall, wo in den Vogesentälern die meistens unter sehr traurigen sozialen Verhältnissen lebende Textilarbeiterschaft aufgewacht ist und ungestüm nach gewerkschaftlicher Organisation und Aufbesserung ihrer Lage verlangt. Die auf diese Weise entstandenen Differenzen sind schon an verschiedenen Stellen zu erbitterten Prinzipienkämpfen ausgewachsen.

Der Verband hat augenblicklich 16 freigestellte Beamte, diese Kräfte reichen jedoch bei der sich fortwährend steigernden organisatorischen Arbeitslast nicht mehr aus. — Die internationale Vereinigung christlicher Textilarbeiterorganisationen floriert und hat bereits in erheblichem Maße dazu beigetragen, den christlichen Gewerkschaftsgedanken auch im Auslande zu propagieren. Die interkonfessionellen Textilarbeiterverbände Deutschlands, Belgiens, Hollands und Oesterreichs mit rund 48 000 Mitgliedern gehören der Vereinigung an und der schweizerische Verband mit über 4 000 Mitgliedern wird sich im nächsten Jahre ebenfalls anschließen. Die gemeinsame internationale Unterstützungskasse, in die jeder angeschlossene Verband pro Jahr und Mitglied 10 Pfg. steuert, weist einen Bestand von rund 10 000 Frcs. auf.

Die bevorstehende Generalversammlung des Verbandes wird sich u. a. mit Fragen der Agitation, der Taktik bei Streiks und Lohnbewegungen, sowie einer Neuregelung des Beitrags- und Unterstützungswesens zu befassen haben.

Aachen, 6. Sept. Heute nachmittag 4 Uhr fand eine Besprechung zwischen einer aus drei organisierten Arbeitern des Aachener Hüttenwerkes bestehenden Kommission und der Direktion statt, wobei die Kommission erfahren wollte, unter welchen Bedingungen die Arbeit event. wieder aufgenommen werden könnte. Die Besprechung trug einen rein informatorischen Charakter. Man betrachtet sie aber als Einleitung der Unterhandlungen zur Beilegung der Differenzen.

Brüx, 6. Sept. Der Ausstand der Grubenarbeiter nimmt Fortgang. Von 36 Schächten sind 23 im Ausstande. Bei der gestrigen Nachtschicht arbeiteten von 497 Obertagarbeitern 290, von 1310 Grubenarbeitern 311. Bei der heutigen Frühschicht arbeiteten von 1897 Obertagarbeitern 1029, von 7958 Grubenarbeitern 763. Die nächst Brüx gelegenen Schächte ‚Mathilde‘, ‚Annahilf‘ und ‚Richard‘, von denen die beiden letzteren den Lokalbedarf von Brüx decken, haben sich dem Ausstande angeschlossen. Auch in Dux ist der Ausstand im Zunehmen begriffen. Heute feierten 828 mehr als bei der gestrigen Frühschicht.

Stettin, 7. Sept. (Tel.) Die dreitägigen Einigungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Hafenarbeiter und des Schutzverbandes der Reeder vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichts sind gestern gescheitert, da die Hafenarbeiter an einigen, von den Reedern als unannehmbar bezeichneten Forderungen festhielten. Diese Forderungen bestanden außer in einzelnen Aenderungen des Tarifs noch darin, daß alle heute wieder eingestellt und den für die Ausständigen eingestellten Arbeitern auf der Stelle gekündigt werden solle. Beide Parteien haben sich weitere Erklärungen bis Samstag vorbehalten.

Stettin, 7. Sept. (Telegramm.) In den Generalausstand traten gestern auch die städtischen Gasarbeiter.

Vermischtes.

Berlin, 5. Sept. Eine Parade-Episode. Als der Kronprinz am frühen Morgen des Paradetages die Gardekürassiere zur Abholung der Standarten nach dem Königlichen Schlosse führte, war die Friedrichstraße bereits von einer dichten, zwanzigfachen Mauer von Zuschauern umsäumt, die den Thronerben begrüßten. Die reitenden Schutzleute, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung kommandiert waren, und durch die Anstrengungen der letzten Galatage wohl etwas nervös geworden zu sein schienen, ritten in der rücksichtslosesten Weise in das Publikum hinein und drängten es bis fast an die Häuser zurück. Als der Kronprinz dieses Verhalten der Schutzmannschaft sah, erteilte er einem der neben ihm reitenden Offiziere ab, der sich in voller Karriere zu den Schutzleuten begab und ihnen mit weithinschallender Stimme zurief, daß der Kronprinz eine derartige Attacke auf das Publikum nicht noch einmal zu sehen wünsche. Die berittenen Wächter der Ordnung zogen sich sofort zurück, und das Publikum brach in minutenlange Beifallsstürme aus, eine Ovation, wie man sie in nördlichen Ländern wohl kaum einem Prinzen gegenüber gesehen hat. Der Kronprinz war durch diese spontane Huldigung sichtlich erfreut und setzte, nach allen Seiten lebhaft grüßend, seinen Weg fort.

Brandenburg a. d. H., 6. Sept. Eine gewaltige Gasexplosion in der Wohnung des Lehrers Hasselbacher richtete dort eine große Verwüstung an. Frau Hasselbacher flog durch zwei Räume und erlitt schwere Brandwunden. Ein Dienstmädchen wurde leicht verletzt.

Hamburg, 6. Sept. Die Untersuchung über den Fahrkartenschwindel hat größere Unterschleife zutage gefördert, als ursprünglich angenommen wurde. Bei dem verhafteten Aufseher Voigt sind Karten und Fahrscheinhefte für größere Strecken, sogar bis in die Schweiz vorgefunden worden. Er soll täglich 25 Mk., Sonntags sogar bis zu 60 Mk. unterschlagen haben. Voigt beabsichtigte, mit dem veruntreuten Gelde ein Fahrradgeschäft zu eröffnen. Es wurden insgesamt 4000 Mk. bei ihm gefunden.

Altona, 7. Sept. (Telegramm.) Aus dem Altonaer Museum wurde ein Altenländerhandtuch mit einer Jahrhunderte alten Stickerei von hohem kulturhistorischen Wert gestohlen.

Rastenburg, 5. Sept. Wie die ‚Rastenb. Ztg.‘ meldet, entstand heute vormittag in einem von sechs Familien bewohnten Insthause eines Gutsbesitzers in Gerlachen (Kreis Rastenburg) eine Feuersbrunst, bei der zwei Personen verbrannten und mehrere andere schwer verletzt wurden.

Dresden, 7. Sept. (Telegramm.) Während der Aufführung Carmens erschoß sich in der Oper ein junger Ausländer.

Bozen, 7. Sept. (Telegramm.) Ein Fabrikant aus Berlin stürzte vom Wiederstein in den Siebenbrunnen (Eggental) ab. Er erlitt mehrfach Verletzungen, wurde aber von seinen Begleitern gerettet.

Riva, 6. Sept. Bei dem italienischen Städtchen Tremosine wütet ein großer Waldbrand. Das Feuer hat auch das Dörfchen San Michele ergriffen, das vollständig verloren ist. Militär bemüht sich vergeblich, den Brande Einhalt zu tun.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 7. Sept. (Telegramm.) Die Frau des Admirals Lange ist hier gestorben. Die Leiche wird nach Japan überführt.

Darmstadt, 7. Sept. (Telegramm.) Der Vizewachtmeister Wagner vom 25. Feldartillerie-Regiment erhielt vom Kriegsgericht 5 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung des Kanoniers Wagenbach durch vorzeitige Lösung eines [illegible]. — Die in Wiesbaden zur Kur weilende Frau Helene Kopinski aus Warschau erschoß sich in dem Zimmer ihres Bruders.

Braunschweig, 6. Sept. Graf Görtz, der Hausmarschall des Hofes in Gmunden, erklärt auf direkte Anfrage eines hiesigen welfisch gesinnten Blattes, daß von der von einem hannoverschen Blatte gebrachten Meldung von einem Eintritt des Prinzen Ernst August ins deutsche Heer am Hofe in Gmunden nichts bekannt sei.

Paris, 7. Sept. (Tel.) Auch bei der gestrigen Nachmittagsversammlung der Bischöfe sind der Presse keine Mitteilungen gemacht worden. — Als die Bischöfe das erzbischöfliche Palais verließen, stieß an der Ecke des Boulevard des Invalides und der Rue de Grenelle der Wagen des Erzbischofs von Lyon, Kardinals Coullié, mit einem Lastwagen zusammen, dessen Deichsel in den Wagen des Erzbischofs eindrang und die Fensterscheiben zertrümmerte. Der Kardinal wurde durch Glassplitter leicht an der linken Schläfe verletzt; er bestieg sofort einen anderen Wagen und fuhr nach seiner Wohnung.

Aus dem Haag, 7. Sept. (Telegramm.) Ein Telegramm des Gouverneurs von Indien meldet, daß am 10. September eine Expedition aufbrechen werde gegen einige Stämme auf der Insel Borneo.

Die Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend Anhaltung von Handelsschiffen, die unter ausländischer Flagge fahren, für Kabotage in den Häfen [illegible] auf Borneo und Celebes auf Atchin.

Havanna, 7. Sept. (Tel.) Reuter. General Menocal, der sich hier um das Zustandekommen des Friedens bemüht, äußerte: Die öffentliche Meinung werde die Aufständischen zwingen, die von dem Ausschuß alter Führer angebotenen billigen Bedingungen anzunehmen, um weiteres Kämpfen zu vermeiden. Indes stellen die Führer der Liberalen immer weiter gehende Forderungen, als die Gemäßigten zuzugestehen geneigt sind. Inzwischen sind alle Feindseligkeiten beiderseits eingestellt worden. Die Regierung gibt nicht zu, daß sie das Vorgehen gegen die Aufständischen eingestellt hat. Diese Tatsache wird aber von anderer Seite bestätigt. Der Ausschuß der alten Führer ist von einem Besuch, den er dem aufständischen General Guzman in der Provinz Santa Clara abgestattet, zurückgekehrt und berichtet, daß Guzman die Feindseligkeiten ganz eingestellt habe. Zweifellos werde seinem Beispiel auch Pino Guerra in der Provinz Pinar del Rio folgen.

Tientsin, 6. Sept. Japan verweigert die Einrichtung gesonderter Fremdenniederlassungen in der Südmandschurei. Deutschland errichtet in Mukden ein Konsulat.

Algier, 6. Sept. Aus Philippeville wird gemeldet, daß der im Bezirke der Stadt Collo ausgebrochene Brand eingedämmt worden ist; der Brand hat anscheinend nur einen Teil der Waldungen, etwa 3000 Hektar, zerstört.

Sport.

Münster, 7. Sept. Der Westfälische Reiterverein setzt für seinen Herbstrenntag am 30. d. M. auf der hiesigen Bahn 5 Jagdrennen an, von denen 2 Herrenreiten sind. An Preisen sind insgesamt 7400 Mark vorgesehen. Je 1000 Mark steuern der Unionklub und der Verband der Rheinisch-Westfälischen Rennvereine zu diesem Betrag bei.

Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- u. Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 8. Sept. „Hamburg"; 13. Sept. „Amerika"; 15. Sept. „Pennsylvania"; 20. Sept. „Blücher"; 22. Sept. „Batavia"; 27. Sept. „Kaiserin Auguste Victoria"; 29. Sept. „Patricia"; 4. Oktober S.-D. „Deutschland"; 6. Oktober „Pretoria".

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Schnelldampfer Bremen—New York:

„Kronprinz Wilhelm" (nach Bremen) 4. September 8 Uhr vorm. von New York. „Kaiser Wilhelm der Große" (nach New York) 4. September 9 Uhr vorm. in New York. „Kaiser Wilhelm II." (nach New York) 5. September 1 Uhr nachm. von Southampton.

Mittelmeer-Linie:

„Königin Luise" (nach New York) 3. September 8 Uhr nachm. von Gibraltar. „König Albert" (nach Genua) 3. Sept. 5 Uhr nachm. von Gibraltar.

(Die weiteren Listen sind bei H. Coenen, Münster, Königstraße, einzusehen.)

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Der Versand an Kohlen, Koks und Briketts** stellte sich im Monat August auf der Eisenbahn im Ruhrbezirk auf 575 405 Wagen gegen 529 070 im August 1905, im Saarbezirk auf 75 711 Wagen gegen 71 726, in Oberschlesien auf 207 088 Wagen gegen 179 528, also in den drei Bezirken zusammen auf 858 204 Wagen zu 10 t gegen 780 819, und zwar demnach im Ruhrbezirk um 46 335 Wagen oder 8,8 Proz., im Saarbezirk um 3985 Wagen oder 5,6 Proz., in Oberschlesien um 27 565 Wagen oder 15,4 Proz. und in den 3 Bezirken zusammen um 77 885 Wagen zu 10 t oder 10 Proz. höher als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamtförderung bezw. der Gesamtversand an Kohlen, Koks und Briketts in den verflossenen Monaten des laufenden Jahres beträgt laut „Köln. Zeitung" im Ruhrbezirk 4 340 591 Wagen gegen 3 576 300, im Saarbezirk 563 954 Wagen gegen 541 384, in Oberschlesien 1 455 100 Wagen gegen 1 278 720, also in den drei Bezirken zusammen 6 359 645 Wagen zu 10 t gegen 5 396 404 und ist demnach im Ruhrbezirk um 764 291 Wagen oder 21,4 Proz., im Saarbezirk um 22 570 Wagen oder 4,2 Proz., in Oberschlesien um 176 380 Wagen oder 13,8 Proz. und in den drei Bezirken zusammen 963 241 Wagen zu 10 t oder 17,8 Proz. höher als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Die niederrheinischen Industriehäfen.** Die neueste Nummer von „Stahl und Eisen" bringt einen bedeutsamen, an technischen Einzelheiten reichen Artikel über die niederrheinischen Industriehäfen, in dem darauf hingewiesen wird, dass sich in den Jahren von 1820—1840 auf der Lippe ein verhältnismässig lebhafter Schiffsbetrieb mit Schiffen von 70—150 t Tragfähigkeit entwickelte. Während von den auf der Lippe verfrachteten Gütern der Anteil an Steinkohlen nur 4 v. H. betrug, war der Kohlenverkehr auf der Ruhr ungemein lebhafter und betrug z. B. im Jahre 1840 von der gesamten Jahresförderung des Oberbergamtsbezirks Dortmund, nämlich 990 000 t, rund 39 v. H. Nach der Erbauung der Eisenbahnen sank der auf den unmittelbaren Wasserverkehr entfallende Prozentsatz fast bis auf Null herab, da die Umladung der kleinen Schiffe in die grossen Rheinkähne zu umständlich und wegen der mangelhaft schiffbaren Ruhr zu ungeregelt war. Bis zu den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts lagen Kohlenzechen fast nur an der Ruhr; dann aber entstanden neue Zechen an dem sich ausbreitenden Eisenbahnnetz. Infolgedessen wuchsen die an der Einmündung der Ruhr gelegenen Hafenanlagen stärker und stärker. Da sich nun auf den Eisenbahnen die Verfrachtung der immer mehr zunehmenden Massengüter nicht mit der gewünschten Billigkeit ausführen liess, so suchten die grossen industriellen Werke möglichst direkten Anschluss an die Rheinschiffahrtstrasse oder betrieben eifrig die Förderung von Vorhaben zur Erbauung einer künstlichen Wasserstrasse. So wurde zum Beispiel von seiten einiger Interessenten, unter denen die „Gutehoffnungshütte" die führende Rolle spielte, die Aufstellung eines Entwurfs für die Emscherkanalisierung von Walzwerk Oberhausen bis zum Rhein bei Laar veranlasst, der als ein selbständig zu erbauender Stichkanal für Schiffe von 1000 t Tragfähigkeit gedacht war. Während der langdauernden Unterhandlungen für den Ausbau einer künstlichen Wasserstrasse zum Rhein und für den jetzt zu bauenden Dortmund-Rheinkanal hatten an der Mündung der Ruhr die Hafenanlagen immer grössere Ausdehnung gewonnen. Eine grosse industrielle Anlage neben der andern erbaute Umschlagsplätze oder suchte eine Verbindung zum Rheinstrom hin. So haben wir von Wanheim bis nach dem stromabwärts gelegenen Walsum ein fast zusammenhängendes Hafengebiet, das einen Jahresumschlag von mehr als 20 Millionen t aufweist. Im Jahre 1905 entfielen nämlich von dem 22 116 580 t betragenden Gesamtverkehr der preussischen Rheinhäfen und Werften auf den Hafen von Rheinhausen 396 042 t, Duisburg-Hochfeld 1 224 227 t, Duisburger Rheinufer 798 595 t, Duisburger Haupt- und Parallelhafen 6 217 157 t, Ruhrorter Haupthafen 7 732 240 t, Ruhrorter Eisenbassin 28 783 t, Hafen zu Alsum 17 997 513 t, Hütte Phönix 433 000 t, Zeche Rheinpreussen 224 580 Tonnen, Zellstoffabrik bei Walsum 72 160 t, im ganzen 18 727 203 Tonnen. Berücksichtigt man, dass der Verkehr stetig im Wachsen begriffen ist, und rechnet man den Jahresumschlag des Walsumer Hafens mit 1,5 Mill. t — im Monat März 1906 betrug der Gesamtumschlag in diesem Hafen bereits 122 000 t —, so wird der Gesamtverkehr des Jahres 1906 in den niederrheinischen Industriehäfen auf 21 Mill. t betragen.

Der Verein deutscher Nietenfabrikanten erhöhte die Preise für Kessel-, Brücken- und Schiffsnieten um 10 M. pro Tonne und ermässigte den Rabatt für Sortimentsnieten von 42½ auf 40 Proz.

* **Vom Walzdrahtverbande.** Wie der Walzdrahtverband seinen Mitgliedern durch Rundschreiben mitteilt, hat der geschäftsführende Ausschuss laut „Rh.-W. Ztg." beschlossen, auch den Inlandsverkauf für Walzdraht für das 1. Quartal 1907 freizugeben und zwar zu 145 M. per Tonne frachtfrei im engeren rheinisch-westfälischen Bezirk, und dem entsprechend zu 140 M. per Tonne, Frachtgrundlage Neunkirchen für Süddeutschland.

* **Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Nachdem am Mittwoch in Bremen von dortigen Mitgliedern des Aufsichtsrats die Frage der Kapitalserhöhung erörtert worden ist, hat sich Herr Generaldirektor Wiegand nach Berlin begeben und wird nunmehr dort zusammen mit den interessierten Bankhäusern weitere Beratungen pflegen.

* **Die Steinhuder Meerbahn in Wunstorf (Hann.)** schlägt für 1905/06 2 Proz. Dividende vor (i. V. 1 Proz.). Infolge des zunehmenden Güterverkehrs und des starken Kaliversands sollen 25 neue Güterwagen und eine Schmalspurlokomotive angeschafft werden.

* **Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik (vormals Sondermann u. Stier), Dresden.** Der Aufsichtsrat beantragt 6 Proz. (i. V. 0) Dividende.

* **Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke, Sitz in Berlin.** In der in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates gelangten die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für das am 30. Juni cr. abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage. Es wurde mitgeteilt, dass in letzterem der Umsatz einschliesslich des Schwelmerröhrwerkes auf 35 014 649 M. gestiegen sei. Der Bruttogewinn beträgt 7 663 132 (5 855 155) M. Davon sind abzusetzen: Generalunkosten 2 008 998 (1 532 228) M., Obligationszinsen und Disagio 206 472 (209 148) M. und Abschreibungen 2 203 607 (1 707 036) M. Von den hiernach verbleibenden 3 245 058 (1 906 719) Mark werden dem Delkredere-Konto 57 101 M. überwiesen und 1 673 332 M. zur Deckung des Restes der früheren Unterbilanz verwandt. Von dem dann verbleibenden verfügbaren Reingewinn von 1 514 624 M. sollen 5 Proz. mit 75 731 M. dem gesetzlichen Reservefonds und 150 000 (50 000) M. dem Beamtenpensions- und Arbeiterunterstützungsfonds überwiesen, 5 Proz. Dividende an die Aktionäre mit 1 125 000 M. und die statutarische Vergütung an den Aufsichtsrat mit 50 000 M. gezahlt und der Rest von 113 893 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Eine Deutsch-Amerikanische Bank in Berlin.** Unter Mitwirkung der Darmstädter Bank findet gegenwärtig in Berlin die Gründung der Deutsch-Amerikanischen Bank statt, an welcher sich hervorragende Firmen in London, Paris, Amsterdam und New-York beteiligen werden. Von letzterem Platze kommt als Interessent das Bankhaus Ladenburg, Thalmann u. Co. in Betracht, dessen Teilhaber Herr Thalmann sich gegenwärtig zu den Verhandlungen in Berlin befindet. Das neue Institut, dessen Konstituierung in den allernächsten Tagen erfolgt, soll speziell den Interessen amerikanischer Geschäftsleute, die in Deutschland etabliert sind, sowie den Bedürfnissen deutscher Häuser in den Vereinigten Staaten dienen. Das Grundkapital wird einstweilen sich in mässigen Grenzen halten, doch ist eine Vergrösserung entsprechend der voraussichtlichen Entwickelung der Bank von vornherein in Aussicht genommen.

* **Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Berlin.** Die am 1. Oktober 1906 fälligen Kupons der Hypothekenbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank werden, wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, bereits vom 15. d. M. ab in gewohnter Weise kostenlos eingelöst.

* **O. Titels Kunsttöpferei, Akt.-Ges. in Berlin.** Aus Verwaltungskreisen wird dem „B. T." mitgeteilt, dass das am 30. Juni 1906 beendete erste Geschäftsjahr ungünstig abgeschlossen hat. Einmal zeigte der Absatz infolge der geringeren Bautätigkeit einen nicht unerheblichen Rückgang. Sodann sind die Materialienpreise, besonders Blei und Zinn, gestiegen. Andererseits sei es nicht nur nicht möglich gewesen, Preiserhöhungen zu erzielen, es sei sogar notwendig gewesen, Preiskonzessionen zu machen. Endlich habe in den Betrieben der Gesellschaft ein mehrere Wochen dauernder Streik geherrscht. Obwohl nun der erste Monat des zweiten Halbjahres wieder eine Besserung des Absatzes zeige, müsse mit einer Ermässigung der Dividende (1904 und 1905 je 8 Proz.) gerechnet werden.

* **Portlandzementwerk Heidelberg-Mannheim, vorm. Schifferdecker & Söhne in Heidelberg.** Aus zuverlässiger Quelle verlautet der „K. V." zufolge, dass der Reingewinn dieses Unternehmens (Fabriken in Leimen bei Heidelberg, Weisenau bei Mainz und Nürtingen) im ersten Halbjahr (Dezember 1905 bis Mai 1906) um über 500 000 M. mehr beträgt, als der des gleichen Zeitraumes des Vorjahres; da die Fabrik auch gegenwärtig voll beschäftigt ist, so steht ein gleich günstiges Ergebnis für das zweite Halbjahr zu erwarten. Diese Beurteilung drückt sich in der raschen Steigerung des Preises der Aktien aus. Das Aktienkapital beträgt 12 Millionen Mark; sonach dürfte eine Dividende von mindestens 12 Proz. zu erwarten sein; sie betrug im vorigen Jahre bei reichlichen Abschreibungen 8 Proz.

* **Die Oberschlesische Schamottefabrik früher Arbeitstätte Didier in Gleiwitz,** auf die die Stettiner Schamottefabrik Didier massgebenden Einfluss besitzt, schlägt für 1905/06 12 Proz. Dividende vor (1904/05 9 Proz.).

* **Die Oberrheinischen Elektrizitätswerke, Akt.-Ges. in Wiesloch,** woran die Lahmeyer-Gesellschaft hervorragend interessiert ist, schliessen nach 4000 M. Abschreibungen und 28 080 M. Ueberweisung an die Reserven mit 28 880 M. Verlust ab, wodurch die Unterbilanz auf 115 509 M. anwächst.

* **Nürnberger Lederfabrik Akt.-G. vorm. Schreier u. Naser in Nürnberg.** Der Abschluss für 1905/6 ergibt nach 8962 (8585) Mark Abschreibungen, einschl. 26 586 (23 217) Vortrag, einen Reingewinn von 110 642 (95 814) M., woraus nach 18 172 M. Rückstellungen 12 (10) Proz. Dividende verteilt und 29 048 (26 586) Mark vorgetragen werden. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluss. Für das neue Geschäftsjahr wird wieder ein gutes Resultat erhofft.

* **Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede.** Die früher angekündigte Rekonstruktion der Gesellschaft, die derzeit mit 28,06 Mill. Aktienkapital und mit einer nicht unbeträchtlichen Bankschuld arbeitet, soll nunmehr vor sich gehen. Wie die „Frkf. Ztg." hört, findet in den nächsten Tagen in Köln eine Aufsichtsratssitzung statt, der eine entsprechende Tagesordnung vorliegt. Die Absicht der Umwandlung des Unternehmens in eine deutsche Aktiengesellschaft ist übrigens aufgegeben; es bleibt also bei der belgischen Form. Indessen ist darum nicht ausgeschlossen, dass man die Aktien später auch an deutsche Börsen bringt. In Brüssel gehen die jetzigen Stücke mit etwa Fr. 700 um.

* **Wilhelmshütte, Akt.-Ges. für Maschinenbau und Eisengiesserei in Wilhelmshütte bei Sprottau.** Der Aufsichtsrat beschloss eine Dividende von 4½ Proz. gegen 3 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen. Der Bruttogewinn beziffert sich auf 774 869 M. (i. V. 648 722 M.) Die Abschreibungen betragen 257 179 (198 642) Mark. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden vom Vorstande als befriedigend bezeichnet.

* **Von der Oberschlesischen Kohlenkonvention** ist laut „Schl. Ztg." für den 8. September eine Sitzung der Kohlenpreiskommission anberaumt worden, in der über die Erhöhung mehrerer Kohlensorten Beschluss gefasst werden soll.

* **Die Weichsel-Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Akt.-Ges. in Danzig** beruft auf den 27. September eine Generalversammlung ein, in der über die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien und die Erhöhung des Aktienkapitals um höchstens 415 000 M. beschlossen werden soll.

* **Die Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz** schlägt 16 Proz. Dividende (i. V. 12 Proz.) vor.

* **Die Akt.-Ges. Dynamit Nobel in Wien** erzielte nach der „N. Fr. Pr." im ersten Semester einen um 200 000 Kr. höheren Gewinn als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Böhmische Handelsbank in Prag.** Die österreichische Regierung erteilte die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma Böhmische Handelsbank in Prag.

* **Schweizerischer Bankverein, Basel.** Eine ausserordentliche Generalversammlung der Aktionäre wird auf den 27. September nach Basel einberufen, zunächst behufs Konstatierung der erfolgten Liberierung von 25 600 neuen Aktien.

* **Türkische Unifizierte Anleihe.** Die Verwaltung der Türkischen Staatsschuld macht bekannt, dass für die Zeit vom 1./14. September 1903 bis 28./13. März 1906 insgesamt L. t. 495 030 der obigen Anleihe amortisiert worden sind.

* **Einstellung der Silberkäufe in Amerika.** Wie die „Frankf. Ztg." aus New York meldet, hat das Schatzamt der Ver. Staaten die Silberkäufe vorläufig eingestellt.

* **Auf den Ostkarolinen** hat im Jahre 1905 die Einfuhr gegenüber dem Vorjahre um 66 000 M. abgenommen und betrug nur noch 315 000 M. Leider lässt sich aus der amtlicherseits veröffentlichten Tabelle nicht ersehen, welche Warengruppen davon betroffen sind, weil eine Neueinteilung in der Statistik Platz gegriffen hat. Doch ergibt sich, dass sich die Einfuhr aus Australien und den Südseeinseln verdoppelt hat, während die aus Deutschland um ein Geringes zurückgegangen, die aus England im Berichtsjahre ausgefallen ist. Im Wert der Ausfuhr ist gleichfalls ein Rückgang zu verzeichnen und zwar nahezu um die Hälfte. Er beruht auf der geringeren Kopraernte und konnte durch das Mehr in Schildpatt, Trepang usw. nicht wett gemacht werden. Deutschland ist noch immer das Hauptbestimmungsland für die Ausfuhr dieser Inselgruppen.

* **Versicherungs-Aktien.** (Notierung vom 6. Sept.) Aachen-Münchener Feuer 9425 b. Berliner Hagel 475 B. Berliner Leben 5900 b. Colonia Feuer 8725 B. Concordia Leben 1200 B. Deutsche Feuervers. Berlin 1150 G. Deutsche Rück- und Mitvers. 1200 b. Deutsche Transport 2570 G. Deutscher Lloyd 2850 B. Dresdner Allg. Transport 3000 b. Elberfelder Vaterl. Feuer 6000 G. Frankf. Transport, Unfall u. Glas 1540 B. do. neue 1200 G. Germania Leben 1175 bG. Kölnische Hagel 195 b. Köln. Rückvers. 1000 G. Leipziger Feuer 6650 G. Magdeburger Feuer 4750 G. Magdeburger Hagel 200 bG. Magdeb. Rückv. 1090 B. Nordstern Leben 3700 B. do. Unfall und Alters 1600 b. Oldenb. Versich. 2050 b. Preuss. Lebensvers. 1225 G. Preuss. National Stett. 1150 G. Rhein.-Westf. Rückv. 450 B. Securitas 433 G. Thuringia Erfurt 4250 B. Transatlantische Güter 790 G. Union Allg. Vers. 1450 B. Union Hagel 805 etbG. Victoria in Berlin 8250 b. Westd. Vers. Akt.-Ges. 1100 G. Wilhelma Magdeb. Allg. Unf. 1725 etbG.

* **Burgsteinfurt,** 6. Sept. Viehmarkt. Es waren aufgetrieben: 4 Arbeitspferde I. Qualität, 6 do. II. Qualität, 6 Ein-jährige, 0 do. ½jährige Füllen. Fette Kühe: 0 I. Q. do. 0 II. Q. 14 Bullen. Kälber: 00 I. Q. do. 0 II. Q. Milchgebende Kühe: 18 I. Q. 82 do. II. Q. tragende Rinder: I. Q. 66, do. II. Q. 80, 15 Tragende Schweine, 6 ¼jährige Faselschweine, do. 54 ½jähr., 1810 5—8 Wochen alte Ferkel. — Fette Schweine I. Q. — do. II. Q. Es wurden folgende Preise erzielt: Arbeitspferde I. 675—750, II. 210—420 M., Junge 225—450 M., Füllen 000—000 M. Fette Kühe per 100 Pfd. Schlachtgewicht 00—00, II. 00—00, Bullen 25—37 M., Kälber 50,00, II. 45,00. Milchgebende Kühe 300—380 M., II. Q. 225—270 M. Tragende Rinder 240—300 M., II. 150—200 M. Tragende Schweine 130—150 M. Faselschweine 70—80 M. Ferkel pro Alterswoche 2,50—3,00 M. Fette Schweine per 100 Pfd. Lebendgewicht 51,00—54,00 M. Antrieb gut; Handel lebhaft; Markt fast geräumt. Der nächste Markt findet am 27. September statt.

* **Neuss,** 6. Sept. Produktenbörse. Weizen neuer I. 17,60, do. II. 16,60. Roggen neuer I. 15,50, II. 14,60, III. 00,00. Hafer I. 16,80, II. 16,80 M. per 100 kg. Kleie 5,80 M. per 50 kg.

* **Köln,** 6. Sept. Rüböl (in Posten von 5000 kg) 63,00 B. Okt. 63,50 B. 63,00 G. — Fruchtmarkt. Heu altes 0,00—0,00, neues 0,00—0,00. Maschinenstroh (Roggen) 4,40, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,70, Krummstroh 3,50 M. die 100 kg.

New-Yorker Börse.

* **New-York,** 5. Sept. Schlusspreise.

		5.	6.			5.	6.
Weizen	Sept.	77⅝	78⅜	Baumwolle	Septbr.	8,66	8,72
„	Okt.	—	—	„	Oktbr.	8,90	9,00
„	Dez.	80⅝	80⅝	„	Novbr.	8,99	9,09
„	Mai	83⅝	85⅝	„	Dezbr.	9,09	9,21
Mais	Sept.	55⅝	56	„	Jan.	9,18	9,28
„	Okt.	—	—	„	Febr.	9,25	9,35
„	Dez.	51⅛	51⅜	„	März	9,32	9,41
„	Mai	49⅝	49⅝	„	April	9,33	9,42

Weizen stetig. Mais stetig. Baumwolle stetig.

* **Chicago,** 5. Sept. Schlusspreise.

		5.	6.			5.	6.
Weizen	Sept.	70	69⅞	Hafer	Dez.	30⅞	30⅞
„	Okt.	—	—	„	Mai	33	33⅝
„	Dez.	72⅝	72⅝	Schmalz	Sept.	8,65	8,65
„	Mai	77	76⅞	„	Okt.	8,72	8,72
Mais	Sept.	47⅛	47⅛	„	Nov.	8,55	8,55
„	Okt.	—	46⅜	„	Jan.	7,92	7,96
„	Dez.	42⅝	42⅜	Schweinefl.	Sept.	16,90	16,87
„	Mai	43⅞	43⅜	„	Jan.	13,45	13,87

Weizen stetig. Mais stetig. Hafer stetig.

Berliner Börse.

Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.

	5. 9.	6. 9.		5. 9.	6. 9.
Dt. Reichs-Schatz	99,00	99,60	Pomm. Prov.-Anl.	98,50	98,00
Bad. St.-Anl. 1901	102,90	103,05	Posen 3½ Prov.-A.	96,80	96,50
do. do. 3½	98,00	98,00	do. do. 3	—	—
Bayerische Anl. 4	103,00	103,90	Rh. Pr. XXII XXIII	—	100,30
do. do. 3½	96,30	—	do. XVIII	97,90	—
do. Eisb.-Obl.	—	—	do. IX. XI. XIV.	—	97,00
Braunschw.-Lüg.	—	—	Westpr. Prov.-Anl.	—	—
Bremer Anl. 1890	96,50	96,50	Altona St.-Anl.	102,40	101,90
do. do. 1896	—	—	Barmen 1899	101,30	101,00
Gr. Hess. St.-A. 1899	—	—	Berliner St.-Anl.	99,50	99,70
do. do. 93/00	—	—	do. 76/78	99,00	98,90
do. do. 1896	86,60	84,90	Bielefelder St.-Anl.	101,60	101,90
Hamb. Staatsrent.	88,70	89,90	Bonner 3 St.-Anl.	87,00	87,90
do. amort. 1900	—	101,00	do. do. 3½	96,10	96,80
do. do. 98/99	—	—	Crefld. 1900 unv. 05	101,80	101,60
do. Staats-A. 1902	—	88,60	Dortmund. St.-Anl.	96,60	96,90
Meckl. Eb.-Schuldv.	—	—	Düsseldorf 1888	96,30	96,90
do. cons. 90/94	—	—	Elberfelder St. 1899	101,30	101,80
Oldenbg. St.-Anl.	—	—	do. 1889	97,20	97,20
Sachs. Mein.-Ldscr.	—	—	Essener Stadt-Anl.	101,80	101,80
Sächs. Anleihe	86,40	86,40	Hannov. St.-A. 95	97,30	97,30
Brandbg. Pr.-Anl.	—	—	Hildesh. St.-Anl.	—	—
Casseler Landescr.	—	—	Kölner St.-A. v. 98	96,70	96,75
Han. Pr. VII. VIII.	—	—	do. do. 1900	101,00	101,60
Ostpr. 4 Prov.-Obl.	104,50	104,60	Mülh.-Rhr. A. 3½	96,00	96,50
do. do. 3½	96,25	96,25			

Rentenbriefe.

	5. 9.	6. 9.		5. 9.	6. 9.
Hannoversche 4	102,40	102,30	Preussische 3½	97,30	97,25
do. 3½	98,30	98,30	Sächsische	102,00	102,00
Hessen-Nassau 4	—	—	Schleswig-Holst. 4	102,00	102,00
do. 3½	—	—	do. do. 3½	97,80	97,60
Preussische 4	101,90	101,80			

Preussische Pfandbriefe.

	5. 9.	6. 9.		5. 9.	6. 9.
Berliner Pfandbr. 5	121,60	121,60	Sächsische 3½	97,20	97,20
do. do. 4½	113,10	113,10	do. 3	86,60	86,85
do. do. 4	106,10	106,25	Westf. Land 4	101,10	101,10
do. do. 3½	99,60	99,60	do. do. 3½	96,60	96,00
do. neue	101,25	101,00	Westpr. rittersch. I	98,75	98,75
do. do. 3½	96,80	96,80	do. do. I B	99,00	99,20
do. do. 3	88,10	88,10	do. do. 3½ II	97,75	97,75
Landsch. Central	—	—	do. do. 3 I	87,50	—
do. do. 3½	96,35	96,10	do. do. 3 II	86,40	86,40
do. do. 3	86,20	86,00	do. neulandsch. 3½	95,90	95,75
Sächsische 4	103,00	103,00	do. do. 3	86,10	86,10

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	5. 9.	6. 9.		5. 9.	6. 9.
Anatolische volle	—	138,10	Anat. kleine	103,50	103,75
do. 60 %	—	—	do. Erg.-Netz	102,40	102,40
Meridionalbahn	—	—	Ital. E.-Obl. st. g.	71,40	71,40
Mittelmeer	—	—	do. Mittelmeer	—	—
Jura-Simplon	—	—	Portugiesische 1886	89,50	89,50
Eisenb.-Oblig.			Centr. Pacific	—	—
Böhm. Nordb.-G.	100,40	100,50	do. do.	—	—
Anat. Eisenb.-O.	—	—	Nrth. Pac. Pr. Lien	—	—

Klein- u. Strassenbahnen.

	5. 9.	6. 9.		5. 9.	6. 9.
Aachen. Kleinbahn	151,00	150,75	Boch.-Gelsk. Strb.	148,00	141,60
Allg. Dtsch. Kleinb.	91,00	94,75	Crefelder Strassenb.	181,00	180,50
do. Loc. u. Strassenb.	155,65	154,60	Westd. Eisenb.-G.	75,85	82,24
Barm.-Elberf. Stb.	—	—			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	5. 9.	6. 9.		5. 9.	6. 9.
Bl. Hyp. 3½ % abg.	93,00	93,00	Pr. Boder. Pf. XVII	100,20	100,30
Bl. Hyp.-B.-Pfdbr.			do. XVIII	100,70	100,75
4 % S. I/II. u. b. 1914	101,50	101,50	Pr. Bdcr. Pf. XIX.	100,75	100,75
do. 4 % S. III/IV.			do. XX. u. 1913	96,00	96,00
unk. b. 1915	102,00	102,00	do. XI.	94,40	94,40
do. 3½ % Ser. I,			do. cv. u. XVI. 1907	94,00	94,10
unk. bis 1916	99,50	99,50	Pr. Ctr.-Bd. 1900	100,10	100,00
Dt. Hyp.-B. IV-VI.	—	—	do. v. J. 99 uk. 1909	101,10	101,10
do. do. cv.	—	—	do. v. J. 01 uk. 1910	101,40	101,40
do. X. uk. 1908	100,60	100,60	do. v. J. 03 uk. 1912	102,00	102,00
do. XI, XII, uk. 1910	101,00	103,00	do. 86/89 94	94,50	94,50
do. XIII, uk. 1913	99,50	99,50	do. v. J. 96 uk. 1906	97,00	97,60
do. IX. uk. 1908	99,00	99,00	do. Com.-Obl. 1901	103,00	102,75
do. Kom.-O. u. 1913	101,80	101,80	do. v. J. 87/91	99,90	99,80
Goth. Grunder. I	220,00	108,75	do. do. v. 96 uk. 1906	97,00	97,00
do. II	220,60	108,70	P. H. A. B. 4	—	—
do. III, IV	102,00	101,90	do. 4½ abg. 80 % 25	117,20	117,25
do. VII	100,10	100,20	do. do. 4	100,20	100,50
do. IX u. IXa	100,60	100,80	do. do. 3½	94,00	94,00
do. X uk. 1915	101,60	101,56	do. Hyp.-Vers. 4	100,00	100,00
do. V	96,25	96,25	do. do. 3½	96,25	96,25
do. VIII	96,25	96,25	Pr. Pfdbr. XVIII.	100,60	100,60
Hamburger Hyp.-B.	100,50	100,50	do. do. XIX.	100,00	100,00
do. (unk. 1910)	101,58	101,58	do. XX. XXI.	100,70	100,60
do. 3½ do. 1908	96,50	96,50	do. XXII (1912)	101,50	101,50
Han. B. C. A. IV-VI	100,40	100,40	do. XXV (1914)	101,50	101,50
do. S. VII u. 1908	100,75	100,75	do. XXVII (1915)	102,00	102,00
do. I. uk. 1904	99,00	99,00	do. XXIII (1912)	96,60	96,60
do. II	96,25	96,25	do. XXVI (1914)	96,50	96,50
Mecklb. H.-Pfd. I.	—	—	do. XVII	94,10	94,10
do. S. IV uk. 1913	101,10	101,10	do. XVIII (1908)	94,50	94,30
Meining. Hyp.-B. II	100,10	100,10	do. XXIV (1912)	96,30	96,30
do. VI	100,10	100,10	Rh.-W.-B. I, III, V.	100,00	100,00
do. VII	100,10	100,10	do. VII unk. 1908	100,60	100,60
do. VIII	101,80	101,80	do. VIII unk. 1910	101,80	101,80
do. XI conv. 3½	96,50	96,50	do. II, IV unk. 1904	94,10	94,10
do. unk. b. 1907	96,50	96,50	Sächs. Bdncr. III.	102,00	102,00
do. Präm.-Pfb.	136,60	[illegible]	do. do. IV.	100,80	100,80
Mitteld. Bodcr. IV	101,30	101,30	do. I. unk. 1906	96,50	96,50
do. do. uk. 06.	96,00	96,00	Schwarzb. H. B. II.	100,20	100,20
Nordd. Grundcr. III	100,10	100,00	do. do. III.	100,30	100,30
do. VI unk. b. 1904	100,10	100,10	do. do. IV.	100,70	100,70
do. XI unk. 1910	100,70	100,70	do. do. I.	97,00	97,00
do. VII unk. b. 1904	94,00	94,00	Westd. Bodencr. II.	101,00	101,00
do. VIII unk. 1906	94,25	94,10	do. do. V.	101,00	101,00
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	97,90	97,60	do. do. VI.	101,50	101,50
Pr. Boder.-Pf. X	116,20	116,75	do. do. III.	94,90	94,90
do. XIII	100,20	100,20	do. do. IV.	96,00	96,00
do. XIV	100,50	100,50			

Gold, Silber, Banknoten.

	5. 9.	6. 9.		5. 9.	6. 9.
Sovereigns pro St.	—	—	Franz. Bankn. 100 fr.	81,15	81,25
20 Frs.-Stücke	16,24	16,24	Holländ. Banknoten	168,85	169,00
Imperials 500 R. Gd.	—	—	Italienische Noten	81,35	81,30
Amerikan. Noten	4,21	4,21	Norweg. Noten	112,50	112,50
do. do. kleine	4,205	4,2075	Oesterr. Not. 100 Kr.	85,30	85,25
do. Coup. z. N.-Y.	—	—	Russ. Noten 100 R.	215,10	215,00
Belgische Noten	81,00	81,00	Zoll-Coupons kleine	323,75	323,50
Engl. Banknt. 1 L.	20,455	20,44			

Bankaktien.

	5. 9.	6. 9.		5. 9.	6. 9.
Barmer Bankverein	134,60	134,75	Märkische Bank	121,60	121,60
do. Creditbank	108,60	108,60	Meckl. Bank 40 %	128,00	128,00
Bayerische Bank	—	96,00	do. Hypth.-Bank	188,50	188,50
Berg.-Märk. Bank	164,60	164,60	Meining. do. 90 %	151,80	151,75
Berliner Bank	173,50	173,40	Mitteld. Bodencr.	96,75	96,75
do. Hypoth.-B. A.	—	—	do. Creditbank	158,00	161,60
do. do. B.	168,75	168,75	Mülheimer Bank	111,90	111,80
Braunschw. Bank u.			Nordd. Credit-Akt.	134,60	134,60
Kredit-Anst.	—	118,00	do. Grundcrd.-B.	169,80	168,80
do. Hypothekb.	—	—	Old. Spar- u. Leihb.	—	137,00
Bresl. Disc.-B. abg.	119,60	119,60	Pfälzische Bank	108,60	108,60
Dessauer Landesb.	113,60	112,60	do. Hyp.-Bk.	191,00	191,00
Deutsche Effect.-B.	116,90	116,90	Preuss. Bod.-Cr.-A.	158,90	159,00
do. Hyp.-Bk. 100 %	149,40	150,00	do. Hyp.-Akt.-B.	137,00	137,60
Duisb.-Ruhr. B.	—	—	do. Pfandbr.-Bk.	148,10	148,60
Elberfeld. Bankv.	111,75	112,60	Reichsbk.-Anth.	158,00	157,80
Essener Bankverein	134,00	133,60	Rheinische Bank	119,60	119,30
Gothaer Grundcr.	165,40	165,60	Rhein.-W. Disc.-G.	137,60	138,30
do. Privatbank	237,00	138,80	Sächsische Bank	154,90	154,00
Hamb. Hyp.-Bk.	164,60	164,60	Schwarzb. Hyp.-B.	130,60	130,60
do. Wechslerb.	89,30	89,30	do. Landb. 40 %	134,90	134,90
Hildesheimer Bank	155,75	156,30	Solinger Bank	—	—
Landbank	134,00	135,00	Westf. Bdcr.-Anst.	146,00	146,00

Industrieaktien.

	5. 9.	6. 9.		5. 9.	6. 9.
Düsseld. Adler	89,75	89,75	Gladb. Woll-Ind.	173,75	173,75
Düsseld. Höfel	170,10	172,60	Grevenbr. Masch.	86,00	86,00
Schlegel Bochum	173,00	172,00	Harburg-Wien G.	240,60	238,00
Schwabenbräu	165,00	164,00	HarkortBrgw. St.-P.	177,00	176,60
Wickl. Küpp.	260,80	260,80	Heinrichshall Ch.	207,10	207,10
Accumulat.-Fb.	220,00	225,00	Hemmoor Cement	168,00	164,00
do. Boese & Co.	87,00	86,25	Hüxter Cement	96,60	96,00
A.-G. f. Montan-Ind.	122,75	122,75	Kaliwerk Aschersl.	166,75	166,25
Adler Cem. conv.	161,50	159,75	Kirchner & Co.	260,00	259,00
Allg. Berl. Omnib.	218,50	218,00	Kölsch Walzeng.	182,50	182,60
Alsen Portl.-Cm.	260,80	258,25	Königin Mar. V. A.	86,50	87,75
Alumin. Industrie	264,50	264,00	Lapp. Tiefbohrg.	284,00	286,00
Anhalt. Kohlen	123,00	123,25	Leopoldshall	77,00	77,80
do. Vorz.-A.	117,00	117,60	do. 5 % Pr.-Act.	119,60	118,80
Annaburg Steingut	181,30	181,50	L. Löwe & Co. A.-G.	280,25	282,50
Annener Guss. cv.	102,60	101,60	Lothringer Eisen	41,60	41,00
Aplerbeck Bgb.	187,75	187,90	Loth. Eis. 6 % Pr.-A.	86,00	84,75
Arenberg Bergbau	746,00	746,00	Lübecker Masch.	285,00	284,75
Arnsdorfer Papier	119,60	119,60	Lüneburg. Wachsbl.	111,20	111,00
Bedburg Wollw.	54,25	56,00	Märkische Maschf.	86,90	87,00
Bendix Holzbearb.	102,00	101,75	Maria cn. Bergwerk	116,60	114,00
Brg. Mark. Ind.-G.	136,00	136,75	Marienhütte Kotzn.	119,25	117,30
Berlin-Anh. Masch.	215,50	215,25	Mechern. Bergwerk	87,00	86,75
Bergmann Elektriz.	315,00	315,00	Meggener Walzw.	190,25	190,75
Berliner Elektr.-W.	186,00	186,10	Mülheimer Bergw.	187,00	189,80
Berzelius Bergw.	140,25	146,00	Oberschl. Kokswk.	162,25	163,75
Bielef. Masch. Dürk.	421,50	421,75	do. Portl.-Cem.	215,40	211,80
Braunschw. Kohl.	271,50	271,50	Old. Eisenhütt. cv.	106,00	104,25
do. Pr.-Act.	270,50	280,25	Rhein. Anthrac. K.	167,25	167,60
Braunschw. Juteap.	210,50	211,25	Rhein. Chamotte	127,00	127,75
Bremer Wollkm.	246,10	246,60	Rh. Möbelst.-Web.	161,10	161,10
Caroline b. Offb.	264,00	264,00	do. Westf. Ind.	163,75	163,25
Casseler Federstahl	216,50	217,00	Riebeck Mont.-W.	210,25	210,00
Charlottbg. Wass.	260,00	264,00	Rolandshütte	116,75	116,75
Chem.-Fabr. Weiler	174,80	174,80	Schimischow Cm.	171,75	170,10
Chem.-Fabr. Albert	323,00	322,75	Schlesw. Schulte	194,00	193,25
Contin. Electr. Nrbg.	89,90	88,50	Sieg.-Soling. Guss.	190,00	190,00
Donnersmarckh.	[illegible]	[illegible]	Stahl & Nölke	[illegible]	[illegible]
Düsseld. Drahtind.	[illegible]	[illegible]	Stassfurt. Chem. F.	[illegible]	[illegible]
do. do. V.-A.	[illegible]	[illegible]	Stettiner Chamott.	[illegible]	[illegible]
do. Waggon	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Düsseld. Masch.	[illegible]	[illegible]	Teutonia Misburg	[illegible]	[illegible]
Eintr. Braunkohlen	[illegible]	[illegible]	Ver. Dampfziegel	[illegible]	[illegible]
Elberfelder Farben	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elberfelder Papier	[illegible]	[illegible]	Vogt & Wolf	[illegible]	[illegible]
Elek. Licht u. Kraft	[illegible]	[illegible]	Warsteiner Gruben	[illegible]	[illegible]
Em.- u. St. Ulr.	[illegible]	[illegible]	Wenderoth, A.-G.	[illegible]	[illegible]
F.-Eisen [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Flensbg. Schiffbau	[illegible]	[illegible]	Westfalia Cement	[illegible]	[illegible]
J. Frerichs & Co.	[illegible]	[illegible]	Westf. Boden-A.	[illegible]	[illegible]
Gasmotor Deutz	[illegible]	[illegible]	Wilke Dampfkraft	[illegible]	[illegible]
Ges. f. elektr. Unt.	[illegible]	[illegible]			

Ausländische Fonds.

	5. 9.	6. 9.		5. 9.	6. 9.
Bulg. St.-Anl. 92	[illegible]	[illegible]	Bucarest 84	100,50	100,50
do. do. m.	101,60	101,60	do. 88	[illegible]	[illegible]
Chin. Anl. v. 1895	—		do. 95	—	—
do. von 1896	100,10	101,50	do. 98	86,60	86,60
Chines. Anl. 1898	88,00	87,80	Bu. Air. St.-A. 1901	94,40	—
Griech. Anl. 81/84	54,00	53,80	Maild. 45 Lire-L.	—	—
do. cons. Goldr.	52,40	52,30	do. 10 Lire-L.	—	24,00
do. unif. III			Moskauer St.-Anl.	—	—
do. III Spec.			Wiener Comm.-A.	—	—
Serb. am. Anl. 1895	81,00	81,00	Wiener Invest.-Anl.	100,36	100,10
Barletta-Loose	27,30	27,30			

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 6. Sept., 9½ Uhr vormittags.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau und Normalschwere in 45° Breite	Windrichtung Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	756,8	SW 7	Regen	15,9	2	Nachts Niederschl.
Hamburg	757,2	SW 4	wolkig	15,0	8	ziemlich heiter
Aachen	761,8	WSW 3	wolkig	15,8	0	meist bewölkt
Hannover	759,1	SW 3	halb bed.	16,6	0	ziemlich heiter
Berlin	758,3	WSW 2	bedeckt	17,1	1	Nachts Niederschl.
Metz	764,8	SW 3	halb bed.	14,8	0	ziemlich heiter
München	763,2	SW 4	heiter	10,3	0	ziemlich heiter
Scilly	765,1	W 4	bedeckt	15,6	—	ziemlich heiter
Aberdeen	752,9	WSW 3	wolkig	13,2	—	Gewitter
Paris	765,4	SSW 2	bedeckt	14,1	0	—
Skagen	747,3	SW 5	Regen	14,6	—	—
Kopenhagen	753,1	SW 3	bedeckt	16,1	0	—
Haparanda	752,9	SSO 2	heiter	7,3	0	—
Petersburg	763,3	Windst.	bedeckt	8,3	0	—
Wien	760,8	Windst.	halb bed.	16,8	0	—
Rom	764,7	N 3	wolkenl.	17,8	0	—
Brindisi	762,9	N 3	wolkenl.	22,7	0	—
Helsingfors	762,4	ONO 1	wolkig	9,5	17	—
Zürich	765,1	O 2	heiter	17,0	0	—

6. September: Abends 11½ Uhr:

Das Barometer ist in Deutschland weiter langsam gefallen und die Depressionsgebiete haben südwärts erheblich an Gebiet gewonnen. Infolge dessen herrscht in Deutschland meist trübes und kühleres Wetter und es haben Regenfälle und zahlreiche Gewitter stattgefunden. Auf der Rückseite der abziehenden Störung ist zunächst noch Regendauer, später, zum Sonntag, ist aber Besserung des Wetters zu erwarten.

Wetter-Prognose.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

7. September: Teils heiter, teils wolkig. Nachts etwas kühl, Tag ziemlich warm, meist trocken.

8. September: Abwechselnd heiteres und wolkiges, windiges, Nachts ziemlich kühles, am Tage mäßig warmes Wetter mit vereinzelten Regenschauern.

9. September: Meist trocken, ziemlich heiter, am Tage etwas wärmeres Wetter.

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 7. September, morgens 7½ Uhr.

Thermometer nach Celsius: 5° Celsius = 4° Reaumur. + 18,0. Max. + 17,0. Min. + 11,0.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: [illegible] Theodor Wernecke in Münster.

Nach Kinderkrankheiten

oder bei Entwicklungsstörungen **gebt Euren Kleinen** das beste aller Ernährungs- und Kraftmittel!

Frankfurt a. M., Eppsteinerstr. 26. „Teile Ihnen [illegible] ... [illegible] Friedr. Weller."

[illegible]

Familiennachrichten.

Verlobt: Johanne Schmeer und Joseph Overberg, Wolf. — Elise Bolger, Münst. i. W. — Clemens Bolger, Münst. i. W. — Gertrud Schneider, Greifswald. — Anna Schneider, Greifswald. — Hermann Schneider, Greifswald. — Hermann Schneider, Greifswald. — Hermann Schneider, Greifswald.

Gestorben: Heinrich Wagner, 80 J., Münst. — Margret Wagner, 64 J., Münst. — Gertrud Wagner, 64 J., Münst. — Gertrud Wagner, 64 J., Münst. — Gertrud Wagner, 64 J., Münst. — Gertrud Wagner, 64 J., Münst.

Fest- und Primiz-Geschenke,

wie: Messgewänder, Stolen, Alben, Rochette, Pallen, Corporale, Purificatorien, Kranzbursen und Patenen, Ciborien, Monstranzen, Crucifixe etc. Reichste u. Neuwahlsendungen franko zu Diensten.

Messkännchen von Glas und Metall.

Taufgarnituren, Hostienbosen, Absolutionsgefässe, Weinfläschchen.

Spezialität:

Missionar-Koffer

(Feld-Altäre. Eigene Erfindung).

Kirchenteppiche, Wandbehang-Stoffe, Läufer, Cocosläufer, Matten

zu sehr billigen Preisen.

Clemens Swiersen-Diepenbrock, Münster i. W.

Prämiirt Rom 1888. Paramenten, Kunststickerei und Fahnenfabrik. Prämiirt Köln 1890.

Märkische Bank Münster,

Salzstr. 18/19. I. **Münster i. W.** Telephon 283.

Eröffnung laufender Rechnungen, — Diskontierung, Zahlbarstellung und Einziehung von Wechseln, — Annahme von Geldern (Spareinlagen) zur Verzinsung auf kurz- oder langfristige Kündigung zu 3½ – 4½ %. — Eröffnung provisionsfreier Check-Conten (z. Zt. 3½ %). — **Gewährung von Baugeldern.** — Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlichen Börsen des In- und Auslandes, — An- und Verkauf von **Kuxen, Aktien** und **Obligationen.** — Aufbewahrung, **Verwaltung** u. Beleihung von Wertpapieren, sowie Versicherung gegen Kursverlust bei der Auslosung, **unter den günstigsten Bedingungen.**

Leo,

Wochenschrift für das katholische Volk.

Jährlich nur **2 Mark** bei

freier Zusendung.

Bestellungen auf alle

Zeitschriften werden prompt angenommen.

Lieferung pünktlich bei früh Post.

Zeitschriften-Expedition

Tormann

Martinistr. 4.

Möbel, Dekorationen

Bedburger und Rixdorfer

Linoleum

preisgekrönte Marken, laut ex Fabrikpreisen aus

F. Gripekoven,

Münster, Königsstrasse 15.

Alleinverkauf.

Teppiche u. Gardinen.

Ueberzieher und leichter Herrenstoffer, Offiziers-Paletots, Militärmäntel, Ulk Röcke, Hosen, Taschenmützen, Gold- u. Silberstaben, Mützen, Epauletten, Reitutensilien und Reitgegenstände kauft stets zu höchsten Preisen

C. Rütter, Brunnenstrasse 17/19.

100,000

Tuben Dr. Kuhn's Oberweich-Creme i. Gebrauch der einzig empfehlenswerte Haut-Creme. Sie giebt auffallende Schönheit, Jugendfrische, Entfernung all Hautunreinigkeiten, Sommersprossen. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn, Nürnberg. Hier: Moosers-Drog. Salzgeistraße und Spielerhof.

MAGGI-Würze

ist Jedermanns Nutzen

Die Fabrik

feuerfester Produkte

Rudolf Klodt in Annen i. W.

liefert **feuerfeste Steine** in allen Feuerungsanlagen.

Wasche mit LUHNS wascht am besten

Prima Hammelbraten,

Renten und Rücken

liefert billigst

W. Fuelders, Emden (Ostfriesld.)

Generalvertretung

in

See-, Fluß- u. Land-Versicherung.

Eine große, sehr leistungsfähige Versicherungs-Gesellschaft in Deutschland sucht hier in der Handels- und Industriestadt gut eingeführten, gewandten, sowie möglichst bereits bankbaren Vertreter für

Münster und Umgegend

gut zu bestellen. Bewerbungen, Chiffre unter H. A. 7885 befördert Haube & Co., Berlin S. W. 68.

Eisenhandlung

sucht tüchtigen, gut eingeführten

Reisenden

zum baldigen Antritt.

Angebote unter M. W. 5576 an die Westf. Merkur.

Karlshaus

Mosel- und Saar-, Rhein-, Bordeaux- Südweine u. Cognac.

Gewandte Vertreter an

Aachen

Vina de vite.

Alleinige Vertretung für

Algerische Messweine

der Bitter vom 57. Grad in Algier.

Hauptplätzen gesucht.

Institut zur hl. Familie in Merten, Kreis Bonn.

Höhere Mädchen-Schule und Haushaltungs-Pensionat,

geleitet von Franziskanerinnen.

Unterricht in allen Fächern der höheren Mädchenschule, sowie in Musik, Malen und feineren Handarbeiten. — Praktische Erlernung aller Zweige der Haushaltung. — Die Anstalt liegt in höher und gesunder Gegend zur Bergseite und verfügt über geräumige Anlagen und einen aufgeforsteten Garten. **Pensionspreis 500 Mark.** Das Wintersemester beginnt am 15. September.

Nähere Auskunft ertheilt die Oberin.

Landwirtschaftliche Winterschule

zu **Billerbeck** i/W.

Das neue Schuljahr beginnt am **6. November 1906.** Anmeldungen der Schüler nimmt entgegen und nähere Auskunft über die Schule erteilt bereitwilligst

Der Dirigent:

Brinckmann Propst.

Hermann Focke

Ludgeristrasse 10. Fernsprecher 315.

Grosse Auswahl in:

Sparherden, Oefen, Waschkesselöfen, Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Haushaltungs- u. Kuchengeräten

Billigste Preise in Ware

Spiritus-Glühlicht:

Lampen und Brenner

in **nur erprobten** und **bewährten** Konstruktionen für die Beleuchtung von **Zimmern, Küchen, Korridoren, Gärten, Höfen, Stallungen, Veranden** und **Balkons.**

Windsicher!

Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

In Münster zu beziehen durch: **Heinr. Langhorst, Agr. Overberg, Alb. Grohmann** oder direkt durch die

Hannoversche Gesellschaft für Brennspiritus-Verwendung

G. m. b. H. General-Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwertung.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

Luisen-Str. 1. **Hannover** Luisen-Str. 1.

Die

Westfälische Vereinsdruckerei

vorm. Coppenrath'sche Buchdruckerei

Münster (Westf.)

empfiehlt sich

zur sorgfältigen Drucklegung

von

Werken jeder Art

in deutschem und fremdsprachlichem Satz.

Schnellste Herstellung

von

Dissertationen.

Proben und Preisberechnungen stehen gern zu Diensten.

Deutsche Militärdienst- Lebens- u. Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 300 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gesamtvermögensbestand: . 130 Millionen Mark.

Gesamtauszahlungen: . . 70 Millionen Mark.

Im Jahre 1905 wurden 21 Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die **Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover** übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die **Versicherung von Kapitalien** auf den Fall der Einjährigen allgemeinen Wehrpflicht i. Deutschen Reiche — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** Auch bietet sich vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Theuerungszulagen, Staffelungswerke etc. Alle Lebensfälle fallen den Versicherten zu. (g 7777)

Franz Emil Berta,

Fulda.

Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X.

Spezialität:

Bonifatius-Kerzen

in allen Farben und Grössen, aus absolut **reinem Bienenwachs,** wie es vom Imker kommt, weiße 1000 Mark Garantie, ausgezeichnet durch besonders ruhigen, sparsamen Brand und das dadurch bedingten Vorzug grösster Preiswürdigkeit.

Grosse gold. Jubiläums-Medaille 1903 Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

verliehen als Anerkennung für eine in der Fabrik der Firma F. E. Berta hergestellte u. daselbst visirt, ausgestellte Bonifatiuskerze.

Stearin- oder Kompositions-Kronen- u. Tafelkerzen, lichtlos brennend, haben sich in vielen fürstlichen Familien Ehrenplatz erworben.

Weihrauch, Rauchfasskohlen, Kirchenöl und **Ewiglichtdochte.**

Für die Hinterbliebenen des Postsekretär-Komitees bei Preußischer Lotterieverwaltung sowie Roten Kreuz durch Allerhöchsten Erlass vom 9. August 1904 genehmigt.

Große Geld-Lotterie

15 750 Gewinne

und zwar Gewinner zu **100 000** Mk., zu **50 000** Mk., zu **25 000** Mk., zu **15 000** Mk., zu **10 000** Mk. u. s. w. bis zu **15** Mark.

Der Preis eines Loses beträgt einschließlich des Reichsstempels 3,30 Mark.

Der Vertrieb der Lose ist den Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmern übertragen. Die Ausspielung der Gewinne wird durch nichts verhindert oder ohne ihren Willen geändert. Die Ziehung erfolgt im Ziehungssaale der Königlichen Generallotterie-Direktion zu Berlin am 23. bis 28. Oktober 1906.

Die Lotterie-Kommission des Zentral-Komitees des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Z. v. d. Hrn. Kurator d. Dr. Rud. Hasenclever. Dr. Elster.

Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank.

Die am **1. Oktober 1906** fälligen **Koupons** unserer **Hypothekenbriefe** werden vom **15. Sept.** 1906 ab in **Münster** bei **Münstersche Bank, Filiale der Osnabrücker Bank,** sowie **Westfälischer Bank-Verein** eingelöst.

Die Koupons bitten wir auf den Mitscheck mit dem Firmenstempel versehen zu wollen.

Berlin, 15. September 1906.

Die Direktion.

PIANOS

modernen Stils, Flügels, Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Kgl. Hof-Pianofortefabrikant

Alleinvertrieb

des Pianola und Aeriola.

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wenden sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Pensionat

unter Leitung der Schwestern vom Orden der Dienstmägde Mariä

zu **Erps** (Sortenbergh) bei Brüssel

für Mädchen von 14 bis 18 Jahren, Mk. 425 mtl. Gebrauch der Betten und Bedienung der Wäsche. Ihr Unterricht und Unterbringung von Kindern jeden Konfessionen. Reiche Referenz wird gern beigebracht. Prospekt zu Verfügung bei Franziskanern empfohlen.

Junges Mädchen

(Waisenkind, 20 Jahre), von angenehmem Aeußern, aus guter Familie, sucht, bei **Führung der Haushaltung gründlich erfahren, sehr musikalisch, kann im Französischen, gute Vorleserin,**

sucht Stelle

als **Gesellschafterin** oder **Stütze der Hausfrau**

in besserm christlichen Hause.

Offerten mit Gehalts-Angaben unter **K. H. 7183** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Die Tuchfabrik L. G. Vocke,

Bramsche bei Osnabrück,

Größtes u. ältestes Unternehmen dieser Art, empfiehlt ihre Fabrikate, bestehend in Herren-, Damenstoffen, Schlaf- und Pferdedecken, sowie Reise- und Steppdecken.

Büchsen versendet die Fabrik an reellbedienende Leute in beliebig gewünschter **kräftigen Qualität, Oberstoff, Hammgarnen, Loden, Ueberziehern** und **Damenkleiderstoffen,** welche zu billigen Preisen direkt an Private abgegeben werden. — Muster stehen gern zu Diensten. — Alle gelegten Aufträge werden gewissenhaft und prompt ausgeführt.

Bei Anfrage von Mustern bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Sommerfrische Olsberg.

Arbeitungsbereitige Zimmer, Kabinette u. weites hügeliges Gebirgsgelände, hohe luftige Zimmer. Prospekte durch Unterschrift:

Wittwe Anna Ditz,

Bahnhofstraße 25.

Zur Nachkur!

Nach- und Erholung ist zu haben: Oester. Hotel und Restaurant

„Dreizehnlinden"

Schloß Corvey. Weltpostamt.

Prosp. incl. Pension Mk. 3,50—4,50. Weinpreis gratis.

Vereist.

Dr. Goepper.

Vertreter:

Dr. Kastner.

Provinzial-Augenheilanstalt

Dir. Arzt Dr. Recken

ist vereist

bis zum 20. September.

Stellvertreter Dr. Bieling.

Germania

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Sicherheitsfonds: 315 Millionen Mark.

Leibrenten-Versicherung

zu den günstigsten Bedingungen bei der höchsten Sicherheit.

Bisher ausgezahlte Renten: 33 Millionen Mark.

Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch die Vertreter der Gesellschaft sowie durch das

Bureau der „Germania" in Köln, Richmodstr. 8.





Höhenluftkurort Volmarstein.

„Die Perle des Ruhrtales". Gasthof Wehberg.

Fernruf Nr. 880 Amt Hagen — in unmittelbarer Nähe des Schlosses mit seiner Reine gelegen. Bahn- u. Tramstation. **Altrenommiertes Haus, der Neuzeit entspr. umgebaut und mit allem Komfort eingerichtet.** — Vollkommen ruhige Lage, frei von jedem Straßengeräusch. **Grosser Garten und Veranda mit freiem Ausblick auf das herrliche Ruhrtal und die nahen romantischen Berge.** — Schöne Spaziergänge und Waldungen in unmittelbarer Nähe. — **Für geschlossene Vereine und Gesellschaften** stehen **separate Räumlichkeiten und ein grosser Saal für 700 Personen** zur Verfügung. — Vorherige Anmeldung erbeten. — **Küche und Keller anerkannt gut.** — **Billige Pensionspreise.** — **Schöne luftige Zimmer.** — **Militär-Konzerte.** — **Elektrisch. Licht u. Bäder im Hause.** — Prospekte gratis u. franko sowie nähere Auskunft etc. durch **Ernst Wehberg,** Volmarstein a. d. R.

FEST-HALLE

DIREKTION HEINR. KÖRBER

TELEPHON No 611

Heute Freitag, den 7. September.

I. Elite-Abend

mit abwechslungsreichen Aufführungs-Programms.

Das **Rauchen** ist heute **nicht gestattet.**